Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.





Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 10. August 1929 — Nr. 182

Der englische Textilarbeiterstreik.

Die junge englische Regierung ist durch die Arbeitseinstellung im Textilgewerbe vor eine schwere politisch und moralisch verantwortliche wirtschaftlich sehr bedeutsame Frage gestellt. Die Textilindustrie gehört zu den spezifisch englischen Gewerben. Wenn heute auch in Deutschland z. B. ein erheblicher Teil der „echt englischen Stoffe" aus Chemnitz oder Kottbus stammt, so läßt diese herkömmliche Bezeichnung doch den geschichtlichen Vorrang des englischen Textilgewerbes in der Welt in Erscheinung treten. Lancashire hat einmal die ganze Welt mit Textilprodukten versorgt. In den letzten Jahren hat sich eine immer drückender werdende Absatzkrise bemerkbar gemacht. Die englische Textilindustrie ist in ihrem augenblicklichen Zustand nicht in der Lage, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Sie versucht nun mit einem Gewaltstreich die Konkurrenzfähigkeit der englischen Produkte wieder zu heben. Die englischen Industriellen sind der Ansicht, daß die hohen Löhne ein Haupthindernis für eine Neubelebung des Absatzes und für die Wiedergewinnung verloren gegangener Märkte sind. Die Absichten der Baumwollindustriellen zielen daher seit langem auf eine Herabsetzung der Löhne. Die vergangene konservative Regierung hatte diesen Bestrebungen schärfsten Widerstand entgegengesetzt und verhindert, daß die Herabsetzung von 25 Prozent erfolgte, gegen die sich auch die gesamte öffentliche Meinung Englands gewendet hatte. Nun ist eine Lohnherabsetzung um die Hälfte der ursprünglich geplanten Quote, nämlich um 12½ Prozent erfolgt. Webereien und Baumwollspinnereien sind gemeinsam vorgegangen. Immerhin hoffte man doch auf eine friedliche Beilegung der Gegensätze, da im Joint Committee of Cotton Trade ein Verhandlungskörper, in dem Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vertreten sind, gegeben ist. Die Verhandlungen sind vorläufig gescheitert. Die Arbeiterschaft hat sich geweigert, zu den vorgeschlagenen Bedingungen die Arbeit weiterzuführen. Ungefähr eine halbe Million Arbeiter in 1800 Betrieben sind von der Aussperrung betroffen. Einige Unternehmer haben allerdings zu den bisherigen Bedingungen die Produktion aufrecht erhalten. Wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, glaubt das englische Arbeitsministerium nicht eingreifen zu können.

Die englische Unternehmerschaft hat in englischen Zeitungen Tabellen über die Lohnhöhe im Vergleich zu der Lohnhöhe konkurrierender Länder veröffentlicht, um damit ihre Haltung zu begründen. Diese zahlenmäßigen Feststellungen, die an sich richtig sind, greifen aber nur einen Teil der inneren Gründe für die krisenhafte Entwicklung auf dem Textilmarkte heraus. Auch die übrigen europäischen Baumwollindustrien klagen über eine Absatzkrise. Diese Krise rührt nicht von einem Rückgang des Weltkonsums an Baumwolle her, sondern von einer erheblichen Steigerung der Weltproduktion, die auf etwa 20 Prozent geschätzt wird. Diese Produktionssteigerung wird für Europa dadurch um so bedrohlicher, als sie auf eine sehr günstige Entwicklung der Textilindustrie in Asien und Amerika zurückzuführen ist. Es hat sich bereits eine Verschiebung in dem Erzeugungsanteil über die 20 Prozent der Zunahme hinaus zugunsten nichteuropäischer Länder ergeben.

Von den amerikanischen Ländern kommen die Vereinigten Staaten und Brasilien mit steigender Selbstversorgung in Frage. In Asien tritt China und Japan unter besonders günstigen Arbeitsbedingungen in Erscheinung. In China sind es vorwiegend englische Fabrikanten, z. B. in Schanghai, aber auch Chinesen und Japaner, die an der Entwicklung der Textilindustrie beteiligt sind. Der Aufstieg ist geradezu überraschend. Die erheblich niedrigeren Lohnsätze, die Anspruchslosigkeit der Arbeiterschaft, das Fehlen der Soziallasten ermöglichen eine wachsende Befriedigung des chinesischen Bedarfs aus dem Lande selbst heraus. Auch in Japan sind die Erzeugungsbedingungen ganz erheblich günstiger. Die japanischen Arbeitskosten bleiben um ungefähr einen halben englischen Schilling hinter den billigsten Ländern Europas zurück. So kann Japan ein Pfund Garn zum Selbstkostenpreis von 2,92 Pence auf den Markt bringen, England erst für 6,25 Pence. Hier hört jeder Wettbewerb in den asiatischen Absatzgebieten von vornherein auf. Aber nicht nur das engere Absatzgebiet geht verloren, sondern die Konkurrenz Asiens droht auch die übrigen Märkte bis nach Europa hin zu erfassen. Wir erleben in diesen sehr ernst zu nehmenden Erscheinungen die Vorboten eines wirtschaftlichen Gewittersturmes, der einst Europas Vorherrschaft niederwerfen muß, wenn Europa sich nicht in ganz anderer Weise für diese kommenden Kämpfe rüstet. Das ungeheure Menschenreservoir des Ostens birgt die Gefahr einer Schleuderkonkurrenz in der Arbeitsbewertung, deren Ernst sich gerade die sozialistischen Arbeiterparteien überlegen sollten, die theoretisch für die Emanzipation der farbigen Rassen eintreten. Die wirtschaftliche Organisierung des fernen Ostens, die von Europa her angeregt ist, bedeutet eine viel größere Gefahr als das politisch-militärische Erwachen der Millionenmassen im ostasiatischen Raum. Liegt doch ein politisch wirtschaftlicher Imperialismus der gelben Rasse, der den Imperialismus der Weißen ablöst, durchaus im Bereich der Möglichkeiten. Es ist eine große Kurzsichtigkeit, wenn die europäische Wirtschaft glaubt, durch Lohnherabsetzungen, und sei es auch nur vorübergehend, diese Gefahr bannen zu können. Die englische Textilindustrie ist besonders konservativ. Sie kann sich nur zögernd und bisher ohne greifbare Fortschritte zu einer Rationalisierung, zur Ausmerzung weniger lebensfähiger Betriebe und zur Erneuerung der Produktionsmethoden entschließen. Auch hier hat der Weltkriegsausgang mit seinen Folgen umstürzend gewirkt. Er hat die farbigen Rassen zum Erwachen gebracht und hat Europa in fast hoffnungsloser Zerklüftung preisgegeben. Die Rettung Europas kann nicht in einer äußerlichen Bereinigung der Kriegsfolgen bestehen, wie sie jetzt im Haag geplant ist. Sie muß tatsächlich den Unterschied zwischen Sieger und Besiegten aus der Welt schaffen und die Daseinsgrundlagen im wirtschaftlicher und moralisch politischer Beziehung von Grund aus erneuern.

Stürme gegen Schatzkanzler Snowden.

Erste Krisis der Haager Konferenz. — Deutsch-französische Annäherung?

Haag, 8. August. (Pat.) **Der Finanzausschuß der Haager Konferenz begann heute seine Debatten. Die Delegierten Portugals und Südslawiens verlangten eine Revision der Prozentanteile; außerdem forderte Minister Marinkowicz einen Platz in der Verwaltung der Reparationsbank. Finanzminister Snowden präzisierte in treffender Weise seinen Standpunkt gegenüber dem Young-Plan, schilderte die Opfer, die England gebracht habe und brachte zum Schluß eine Resolution ein, in der die Bildung eines Sachverständigen-Komitees verlangt wird, das sich mit der Frage der Verteilung der im Young-Plan vorgesehenen Jahresraten befassen soll.**

Diese Resolution, deren näherer Wortlaut leider zur Stunde noch nicht vorliegt, muß eine sensationelle Wirkung gehabt haben, denn sowohl auf die Pariser als auch auf die Londoner Presse hat sie wie eine Bombe gewirkt, was sich aus folgenden Zeitungsausschnitten ersehen läßt:

Paris, 9. August. (R.) Die gesamte Presse spricht von einer **Krisis der Haager Konferenz** und ergeht sich in ernsten Angriffen gegen Schatzkanzler Snowden. So schreibt „Matin": Snowden widersetze sich wegen einer geringfügigen Geldsumme der Befriedung Europas. Er habe gestern wie der schärfste Nationalist gesprochen. Wenn die Haager Konferenz einen Mißerfolg erleide, dann werde man diese unerwartete Tat der „Zweiten Internationale" gutschreiben. Dem „Journal" wird aus dem Haag berichtet: **„Der dritte Konferenztag endete mit einem Theatercoup**, und mit was für einem! Es handele sich nicht etwa nur um eine auffordernde Mahnung Snowdens, sondern um **eine Provozierung und um eine Erpressung.** Ueberdies habe sich der Schatzkanzler auch noch seinen Rückzug selbst abgeschnitten, indem er nachdrücklich auf der Veröffentlichung dieser Maßnahme bestand. „Echo de Paris" erklärt, man könne sagen, daß niemals ein lebhafterer Streit zwischen London und Paris entbrannt sei und daß die **Konferenz im Haag sich in Gefahr befinde.** „Petit Journal" sagt, ob es denkbar sei, daß der englische Sozialismus seine Grundsätze internationaler Doktrin vergesse und Europa gefährde. Der „Exzelsior" schreibt, wenn der britische Schatzkanzler den Hintergedanken hätte, mit der „Entente cordiale" zu brechen, könnte er nicht anders handeln. „Volonté" schreibt: „In einem unglücklichen Augenblick, in dem gegen eine kontinentale Solidarität die Wortführer Großbritanniens einen scharfen Angriff gegen den Young-Plan führen, **empfanden Franzosen und Deutsche das Bedürfnis, einander näher zu rücken.** Schon vor längerer Zeit erklärten wir, daß die französisch-deutsche Zusammenarbeit die Grundlage des kontinentalen Gebäudes sei. Briand und Stresemann haben sich dahin verständigt, den Erfolg der Haager Konferenz über alles zu stellen. Die französisch-deutsche Zusammenarbeit wird sich aber bemühen, nicht antibritisch zu sein."

„An den Rand des Abgrundes gebracht."

London, 9. August. (R.) Nach der „Daily Mail" ist es allen klar, daß die Engländer nicht nachgeben werden. Wie „Morningpost" aus dem Haag berichtet, hat **Snowden die britische Fahne an die Mastspitze genagelt und die Konferenz an den Rand des Abgrundes gebracht.** „Daily Chronicle" spricht, wie verschiedene andere Blätter, von einem **Ultimatum** und sagt, in den meisten Kreisen werde angenommen, **ein Abbruch der Konferenz sei unvermeidlich.** Nach dem „Times"-Bericht aus dem Haag ist man dort, insbesondere in der britischen Delegation, der Ansicht, daß von einer Krisis, einem Stillstand oder Ultimatum keine Rede sein könne, allerdings scheine im Haag der Eindruck weit verbreitet, daß Snowdens Resolution über die Ernennung eines Unterausschusses von einem Ultimatum nicht weit entfernt sei. „Daily Expreß" berichtet aus dem Haag, die Franzosen seien wütend, ebenso die Italiener und die Belgier schlössen sich ihnen an. Es scheine sehr zweifelhaft, ob die britische Delegation während des Wochenendes im Haag bleiben werde. Immerhin sei es möglich, daß ein Ausweg gefunden werde. Nach dem Bericht des „Daily Herald" beeinträchtigt Snowdens Offenheit die Konferenz; politische Kreise wiesen jedoch Gedanken an einen Abbruch der Tagung zurück. „Daily Telegraph" weist in einem Haager Telegramm darauf hin, daß auf deutscher Seite Besorgnis wegen Snowdens Erklärung und ihrer gereizten Aufnahme in französischen Kreisen herrsche. Deutschland lenke jetzt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß es ausgesprochenes Interesse am Verlaufe der Reparationsverhandlungen habe. Nach „Daily Mail" hat Macdonald entgegen anderslautenden Meldungen nicht die Absicht, sich nächste Woche zur Teilnahme an den Sitzungen nach dem Haag zu begeben.

Unterredung Stresemann—Briand.

Aufklärungs-Manöver.

Haag, 8. August. Da die Sitzungen der beiden Kommissionen heute erst am Nachmittag beginnen, wurde der Vormittag zu privaten Besprechungen der verschiedenen Delegierten benutzt. Reichsminister Dr. Stresemann suchte den französischen Ministerpräsidenten Briand um 10.30 Uhr im „Hotel des Indes" auf, wo etwa eine halbe Stunde später auch Venizelos eintraf. Die Besprechungen dauerten etwa eine Stunde. Inzwischen hatte Reichsminister Dr. Hilferding den belgischen Delegierten und früheren Finanzminister Francqui empfangen, mit dem er etwa eine halbstündige Unterhaltung führte; anschließend begab sich der Minister zum englischen Finanzminister Snowden. Ferner fanden verschiedene Besprechungen der Fachminister der Delegationen unter sich statt.

Natürlich handelt es sich bei diesen Besprechungen zunächst um die Vorbereitung der Kommissionssitzungen, die nachmittags um 4 Uhr beginnen. Es ist ganz nützlich, daß Briand noch einmal über die deutschen Absichten in der Räumungs- und Saarfrage unterrichtet wird. Uebrigens ist die Meldung falsch, daß die politische Kommission, die, wie gemeldet, nur aus den sechs Mächten besteht, keine endgültigen Beschlüsse fassen könnte. Das wird im Gegenteil der Fall sein. Ein Bericht dieser Kommission an die Gesamtkonferenz aller zwölf Mächte hat nur formale Bedeutung. Aber diese Aeußerlichkeiten wiegen nicht sehr schwer. Sicher ist nur, daß die Kommissionen gleichzeitig zu arbeiten beginnen. Welche politischen Ueberraschungen Herr Briand uns indessen noch vorbehalten hat, weiß niemand.

Die Engländer geben heute ein offiziöses Programm heraus, nach dem Henderson als Vorsitzender die Absicht haben soll, in der politischen Kommission sofort die Modalitäten der Rheinlandräumung zu erörternt, da die deutsche Regierung den Young-Plan ja als Grundlage der Verhandlungen angenommen hätte. Darauf beeilt sich die französische Delegation, zu erwidern, davon könne gar keine Rede sein. Erst müsse der Young-Plan angenommen werden, das weitere werde sich dann finden. Die Saarfrage schließlich habe mit dem Genfer Communiqué vom September nicht das geringste zu tun. Die Unterredung Hilferding—Snowden hat erneut bestätigt, daß es dem englischen Schatzkanzler mit seiner Stellungnahme bitter ernst ist. Er erklärt jedem, der es hören will, daß er seinen Standpunkt unter keinen Umständen aufgeben werde. Auf die Frage, ob dann die Konferenz scheitern werde, antwortet er mit Nein. Er nehme vielmehr an, daß die Franzosen und Italiener zum Nachgeben gezwungen sein würden.

Haag, 8. August. Die Unterredung zwischen Briand und Stresemann währte ungefähr eine Stunde. Vor dem „Hotel des Indes" hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Abfahrt Stresemanns abwartete. Es hat seine Bedeutung, daß der Reichsaußenminister seinen Besuch bei Briand gerade auf den heutigen Tag gelegt hat. Heute nachmittag beginnen die Beratungen der politischen und der Finanzkommission. Dr. Stresemann wollte durch seinen Besuch und durch die Anschneidung der die Konferenz berührenden politischen Fragen unzweifelhaft andeuten, daß er in jeder Beziehung auf die Gleichzeitigkeit der politischen und finanziellen Verhandlungen Wert legt. Es wurden deshalb, wie verlautet, in der Fühlungnahme alle schwebenden Fragen politischen Charakters berührt. Von Dr. Stresemanns Seite dürfte auf die Notwendigkeit der Rheinlandräumung hingewiesen worden sein. Es dürfte ferner die Bereinigung der Saarfrage in vollem Umfange gefordert worden sein. Die deutsche Delegation beharrt nach wie vor mit aller Energie auf dem Standpunkt, daß gerade in der Saarfrage die Verhältnisse



Zwischen zwei Sitzungen der Haager Konferenz.
Links: Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Balkon seines Hotels in Scheveningen; rechts: Briand beim Spaziergang mit dem französischen Finanzminister Chéron im Haag.

geschaffen werden müssen, die dem Gedanken der europäischen Verständigung und dem Postulat der Liquidation des Weltkrieges entsprechen. Ministerpräsident Briand dürfte während des Gespräches die Aufmerksamkeit auf den „Feststellungsausschuß" gelenkt haben.

In französischen Kreisen hört man, daß Briand beabsichtigt, den Haag am 22. August zur Erledigung dringender Geschäfte in Paris zu verlassen. Auch hat er die Absicht, an der Völkerbundssitzung teilzunehmen. Man mag dahinter tiefere Gründe vermuten. Die Frage liegt immerhin nahe, ob den Franzosen daran liegt, die Haager Besprechungen solange hinauszuschleppen, daß die Geduld der übrigen Mächte und besonders Deutschlands auf eine harte Probe gestellt wird. Verzögerungstaktik ist ein altes diplomatisches Mittel der Franzosen, und es wäre nicht verwunderlich, wenn sie auf diesem Wege versuchten, der Verwirklichung ihrer politischen Forderungen näherzukommen.

Die Saarfrage.

Haag, 8. August. Zu der heutigen Unterredung zwischen Stresemann und Briand verlautet von bestunterrichteter französischer Seite, daß die französische Abordnung es auf das energischste ablehnen werde, innerhalb des Rahmens der Haager Konferenz in Besprechungen über die Saarfrage einzutreten. Die französische Abordnung ist der Ansicht, daß die Arbeiten der Konferenz durch die drei Punkte der Genfer Entschließung vom 16. September 1928 (Rheinlandräumung, Kommissionen, Reparationen) streng begrenzt sei. Die Saarfrage, die eine besondere Frage sei, könnte in diesem Zusammenhang nicht behandelt werden, und ihre Erörterung auf der Haager Konferenz würde die Arbeiten nur erschweren. Die französische Abordnung werde daher jeden Versuch, die Saarfrage amtlich zu erörtern, zurückweisen. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß private Besprechungen zwischen Briand, Loucheur und Chéron auf der einen Seite und den deutschen Ministern auf der anderen Seite über die Saarfrage stattfinden würden, ohne daß man sich aber in irgendeiner Weise festlegen werde.

Die Rheinlandräumung.

Paris, 9. August. (R.) Der im Haag weilende Korrespondent des „Matin" berichtet über die Fühlungnahme betreffend die Rheinlandräumung, es sei in Zukunft die Ernennung eines Sachverständigenausschusses ins Auge gefaßt, der zwei Aufgaben hätte, nämlich den für das Rheinland vorgesehenen Feststellungs- und Ausgleichausschuß zu zitieren und ferner für den gegebenen Fall die Modalitäten und das Tempo der Rheinlandräumung festzusetzen. — Der Berichterstatter des „Journal" erklärt, **daß Briand die sofortige Einsetzung eines militärischen Unterausschusses gefordert habe,** der die Bedingungen, unter denen die eventuelle Räumung erfolgen solle, prüfen solle. Stresemann habe diesen Vorschlag als einen Versuch, die Dinge auf die lange Bank zu schieben, betrachtet. **Briand habe sich energisch dagegen verwahrt und erklärt, es sei absolut unerläßlich, Maßnahmen zu treffen, um 50 000 Mann Soldaten abzutransportieren.**

Paris, 9. August. (R.) Der Haager Korrespondent des „Echo de Paris" berichtet über die Behandlung der Saarfrage, Stresemann habe Briand die Ueberreichung eines Vorschlags zur Regelung des Saarproblems angekündigt. Briand nehme die Verhandlungen unter der Bedingung an, daß sie sich auf Frankreich und Deutschland beschränken, d. h. daß Frankreich den Nutzen dessen, was es abtrete, auch erhalte. Wenn das Abkommen abgeschlossen sein werde, würden die Mächte aufgefordert werden, es ihrerseits zu bestätigen. Dieser Beschluß sei gestern am Schluß der privaten Sitzung der Sechs-Mächte-Vertreter gefaßt worden. **Von dem Augenblick an, in dem man den Rhein räume, sei es unmöglich, das Sonderregime für das Saargebiet aufrechtzuerhalten.** Aber Briand begehe einen taktischen Fehler, wenn er so früh das bewillige, was Stresemann von ihm fordere. Vom Standpunkt seiner Politik aus wäre es geschickt, wenn er das Zugeständnis noch hinausgezögert hätte. Stresemann wolle mit dem Reparations- und Räumungsproblem möglichst rasch fertig werden, so daß er sogar vorgeschlagen habe, man möge ohne Unterbrechung verhandeln, bis das Programm erledigt sei, so daß die Regierungen sich auf der Völkerbundstagung in Genf vertreten lassen könnten.

Haag, 8. August. Von englischer Seite verlautet, daß Henderson heute nachmittag im politischen Ausschuß den Standpunkt vertreten werde, daß die Rheinlandräumung lediglich von der grundsätzlichen Annahme des Young-Planes abhänge. Nachdem Deutschland, wie Stresemann gestern neuerdings betonte, den Young-Plan als Grundlage einer Regelung angenommen habe, werde Henderson also verlangen, daß der politische Ausschuß unverzüglich die Modalitäten über die Rheinlandräumung festlege, ohne zu warten, bis der finanzielle Ausschuß die Verteilung der Tributzahlungen, die Statuierung der internationalen Bank und seine übrigen Aufgaben beendet habe.

Amerika will England unterstützen.

Haag, 8. August. Wie verlautet, soll der amerikanische Beobachter Wilson die Absicht haben, im finanziellen Ausschuß eine Beteiligung Amerikas an dem ungeschützten Teil der Tributzahlungen zu verlangen.

Hierzu können folgende Einzelheiten mitgeteilt werden: Amerika hat nach dem Young-Plan ungefähr 66 Millionen Mark zu erhalten, die sich aus den Kriegsentschädigungen für die amerikanischen Staatsbürger im Betrage von 40,8 Millionen — dieser Betrag wurde vom gemischten Schiedsgerichtshof in Washington festgesetzt — und aus der in Paris auf 26 Millionen Mark herabgesetzten amerikanischen Forderung für die Besatzungskosten zusammensetzt. Der amerikanische Standpunkt geht nun dahin, daß Amerika, wenn der Young-Plan unverändert angenommen werden sollte, sich damit zufrieden geben wird, diese 66 Millionen aus dem geschützten Teil der Tributzahlungen zu erhalten, sowie dies im Young-Plan vorgesehen ist. Sollte jedoch eine Revision des Verteilungsschlüssels auf Verlangen Englands zwischen den Gläubigerstaaten vereinbart werden, so werde Amerika verlangen, daß 40,8 Millionen aus dem geschützten Teil bezahlt werden. Da England mit Sicherheit auf seinen Forderungen bestehen wird, bedeutet die amerikanische Haltung zwar nicht formell, aber doch tatsächlich, daß es die englischen Forderungen auf Aenderung des Verteilungsschlüssels unterstützt.

Briands Standpunkt.

London, 9. August. (R. — Privattelegramm.) Ueber die Räumungsbesprechungen im politischen Ausschuß berichtet Pertinax im „Daily Telegraph: „Briand, der innerhalb der französischen Delegation viel kritisiert wurde, weil er vorgestern zuließ, daß beide Ausschüsse eingesetzt wurden, bevor die britische Zustimmung zum Young-Bericht vorlag, gab eine längere Erklärung ab, die dahin ging, daß die **Räumung nur stattfinden könne, wenn alle Vorkehrungen für die Durchführung des neuen Systems gemacht worden seien, wenn das System in Gang gesetzt worden sei.** Dr. Stresemann habe Briand in der wichtigen Besprechung, die gestern vormittag zwischen beiden stattfand, mitgeteilt, daß er nicht nach Genf abfahren wolle, bevor eine volle Regelung erzielt worden ist. **Daher schlage er vor, daß das Regierungshaupt dieses Jahr nicht nach Genf gehen solle. Außerdem sei Dr. Stresemann in Briand gedrungen, das Saarproblem in die augenblickliche Erörterung einzuschließen. Briand habe erklärt, er werde Dr. Stresemanns Ersuchen nachkommen, vorausgesetzt, daß die Saarfrage als eine Angelegenheit französisch-deutschen Interesses behandelt werde."**

Die Brotfrage in Sowjet-Rußland.

Der tragisch-groteske Zustand, daß Rußland, früher ein Hauptausfuhrland des Brotgetreides, in seinen großen Städten unter einem Brotmangel leidet, wie er bei den Mittelmächten während des Krieges zu verzeichnen war, und daß die Brotkarte und die Brotpolonäse in den russischen Städten wieder eine alltägliche Erscheinung geworden ist, kennzeichnet mehr als alle anderen Beobachtungen den wirtschaftlichen Bankerott des bolschewistischen Systems. Kürzlich hat im Vollzugsausschuß der kommunistischen Partei Mikuljan, einer der führenden Männer der neuen russischen Politik und ein enger Vertrauter Stalins, das Problem der Brotversorgung behandelt. Seine Ausführungen klingen nicht sehr tröstlich. Er mußte ankündigen, daß die Einschränkungen, die der städtischen Bevölkerung seit Januar d. Js. auferlegt worden sind, auch nach der neuen Ernte fortbestehen werden. Bis Herbst 1930 rechnet Mikuljan mit der Beibehaltung der Brot- und Fleischkarten. Aus seinen Ausführungen ergab sich, daß die vorjährige Ernte Südrußlands nur 31 Prozent der Gesamternte gebracht hat, während sie 65 Prozent hätte liefern müssen. Die bebaute Bodenfläche ist nunmehr wiederum um 5 Prozent dem Vorjahre gegenüber zurückgegangen. Der Genosse Mikuljan hat sich gehütet, den wichtigsten Grund für die Agrarkrise in einem ausgesprochenen Agrarlande anzugeben, nämlich die zwangsweise Abnahme der Produkte weit unter dem Weltmarktpreise, während der Bauer die Industrieerzeugnisse mit 300 Prozent über dem Weltmarktpreise bezahlen muß. Sehr freimütig ist allerdings im Munde eines Bolschewistenführers das Zugeständnis, daß der Zusammenbruch der russischen Agrarproduktion auf die Vernichtung der Großbetriebe zurückzuführen sei. Gegen 17 Millionen Bauernwirtschaften im Jahre 1913 gab es 25 Millionen Bauernwirtschaften im Jahre 1925. Die Zahl hat sich in den letzten Jahren noch um 2½ Millionen vermehrt. Dadurch ist die Zufuhr an Getreide, Rüben und Kartoffeln so erheblich zusammengeschrumpft, daß sich der Staat veranlaßt gesehen hat, Großgrundbesitz künstlich neu zu schaffen. So sind die Sowjetwirtschaften, die Sowchosen, als riesige Domänen von 40 000 bis 100 000 Hektar entstanden, daneben die aus Tausenden von Einzelwirtschaften bestehenden Komchosen, kommunistisch bewirtschaftete Großbetriebe. Die Erfahrungen mit diesen Großwirtschaften sind bisher nicht allzu ermutigend. Die staatlichen Großdomänen werden durch die klimatischen Verhältnisse beeinträchtigt, weil sie überwiegend in Gebieten zeitweiser Dürre liegen. Die kommunalen Wirtschaften sind bei den Bauern sehr unbeliebt, die ihre Selbständigkeit nicht aufgeben wollen und sich auch dem Diktat der Sowjetbeamten nur schwer fügen. So vertröstet sich Rußland auf einen Zeitraum von vier Jahren, innerhalb derer die neue Getreidegroßwirtschaft Erfolge bringen soll. Ob diese Hoffnung berechtigt ist, ist selbstverständlich sehr schwer zu entscheiden.

„Graf Zeppelin" wieder über dem Ozean.

An Bord alles in Ordnung.

Portland, 8. August. Um 12.12 Uhr MEZ. befand sich das auf der Rückfahrt nach Friedrichshafen befindliche Luftschiff „Graf Zeppelin" etwa 245 Meilen östlich von Portland zwischen Halifax und Kap Sable.

Hamburg, 8. August. Nach einem soeben bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funktelegramm von Bord des Luftschiffes befand sich „Graf Zeppelin" mittags 12 Uhr auf 40,38 Grad Nord und 65,43 Grad westlicher Breite. An Bord ist alles wohl.

Friedrichshafen, 9. August. (R.) Der Funkstelle des „Luftschiffbaus Zeppelin" gelang es, gegen 9 Uhr das Schiff zu hören, als es mit einer amerikanischen Funkstation in Verbindung stand. Der Empfang war ausgezeichnet. Da im Laufe des Abends atmosphärische Störungen eintraten, konnte der Funkverkehr nicht mehr aufgenommen werden.

Friedrichshafen, 8. August. (R.) Wie wir vom „Luftschiffbau Zeppelin" erfahren, befand sich „Graf Zeppelin" heute früh um 1 Uhr auf 40,35 Grad nördlicher Breite und 51,35 Grad westlicher Länge.

Neuyork, 9. August. (R.) Nach einer Meldung der Associated Preß hat das Marineamt in Washington einen Funkspruch des „Graf Zeppelin" erhalten, aus dem hervorgeht, daß sich das Luftschiff um 5 Uhr früh MEZ. auf 41,20 Grad nördlicher Breite und 45,05 westlicher Länge in einer Entfernung von ungefähr 1500 Meilen von Neuyork befand. Die Geschwindigkeit beträgt etwa 125 km die Stunde.

Friedrichshafen, 9. August. (R.) Laut Funkspruch vom „Graf Zeppelin" befand sich das Luftschiff um 8 Uhr MEZ. auf 42 Grad nördlicher Breite und 40 Grad westlicher Länge. An Bord ist alles in Ordnung.

Neuyork, 9. August. (R.) Der Bäckerlehrling Boschke, der als blinder Passagier die Zeppelinfahrt nach Amerika mitgemacht hat, wurde mit dem Dampfer „Thuringia" nach Deutschland zurückgeschickt.

Die Wetterlage.

Hamburg, 8. August. Nach Berichten der deutschen Nordseestationen ist die Wetterlage im westlichen und südwestlichen Teil des Atlantik nicht besonders günstig. Ein Tiefdruckgebiet beherrscht die Lage und reicht mit seinen Ausläufern bis in den Abschnitt zwischen Kap Hatteras und den Bermudas; ein kleineres Hochdruckgebiet bewegt sich dagegen ostwärts von den amerikanischen Seen. Hier sind westliche und südwestliche Winde vorherrschend, die mit Regenböen nördlich des 45. Grades bis zu erheblichen Stärken auffrischen. Während also die südliche Flugroute stark unter Regen- und Wolkenbildungen zu leiden hätte, würde der direkte Kurs in der ungefähren Richtung der großen Schiffsrouten ein beträchtliches Hochdruckgebiet mit westlichen und südlichen Winden antreffen, das sich in seinen Ausläufern bis nach Irland erstreckt.

Die Gefahren des Weltflugs.

Lakehurst, 8. August. Unter den Schwierigkeiten und Gefahren des Zeppelinflugs um die Welt sieht, wie Dr. Eckener erklärte, die Ueberfahrt Sibiriens an erster Stelle, da über Sibirien keine Radiopeilungen möglich seien und weil er in den einsamen zentralasiatischen Wüsten nicht auf Wetterberichte rechnen könne. Für die dortige Navigation müsse er sich nach den großen sibirischen Strömen richten oder der transsibirischen Bahnlinie entlang fliegen. Die Gesamtstrecke betrage etwa 37 000 Kilometer. Eckener erwartet, daß er von dieser Weltfahrt etwa am 3. oder 4. September wieder in Lakehurst zurückgekehrt sein werde. Die Geschwindigkeit hänge jedoch in großem Maße davon ab, ob er bei der Fahrt mit dem Wind kämpfen oder Rückenwind haben werde. Ferner wies Eckener darauf hin, daß auch die Ueberfliegung der Rocky Mountains im Westen Amerikas Schwierigkeiten bieten könne. Als ein Reporter durchaus wissen wollte, welches aber die allergrößte Gefahr sei, die Eckener vor sich sehe, meinte dieser lachend, er fürchte sich vor einer Hungersnot an Bord, weil die verschiedenen Landungsstellen so weit auseinander lägen. Zum Schluß führte Eckener aus, sein Lebensziel sei, die Finanzwelt davon zu überzeugen, daß der Luftverkehr mit Hilfe von Luftschiffen nicht nur vorteilhaft, sondern auch gewinnbringend sei.

Paris, 9. August. (R.) Der „Matin" kündigt an, daß sein Mitarbeiter Leon Gerville-Reache als Sonderkorrespondent an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin" die Reise um die Welt machen werde.

Der englisch-ägyptische Vertragsentwurf.

Englands äußerste Grenze.

London, 8. August. Der Vorstoß Snowdens im Haag hat in der englischen Presse wenig Beachtung gefunden, da sie überreichlich mit dem Text des neuen englisch-ägyptischen Vertrages beschäftigt ist, den das Foreign Office heute morgen veröffentlicht. Während die liberale „Daily News" der Labour-Regierung die Unterstützung der Liberalen Partei im Parlament zusagt, haben die neuen Vorschläge in einem großen Teil der bürgerlichen Presse lebhafte Entrüstung erregt. Der Vertragsentwurf umfaßt 16 Punkte, deren Inhalt kurz folgender ist:

1. Die militärische Besetzung Aegyptens durch englisches Militär hört auf.

2. Beide Länder schließen zusammen einen Bündnisvertrag.

3. England unterstützt den ägyptischen Wunsch, Mitglied des Völkerbundes zu werden.

4. Wenn einer von beiden Staaten in einen Konflikt durch einen dritten Staat gerät, so werden die beiden Mächte zusammen über die Beilegung dieses Konfliktes auf friedlichem Wege beraten.

5. Beide Mächte verpflichten sich, im Auslande keine Politik zu treiben, die gegen den Geist dieser Allianz verstößt.

6. England erkennt an, daß die Verantwortlichkeit für das Leben und das Eigentum der Ausländer in Aegypten in Zukunft bei der ägyptischen Regierung liegt.

7. Sollte irgendeine von den beiden Parteien in einen Krieg verwickelt werden, so kommt ihr die andere zu Hilfe. Besonders wird der König von Aegypten dem König von England auf ägyptischem Gebiet alle Erleichterungen zur Verfügung stellen.

8. Falls Aegypten ausländische Instrukteure für sein Militär anstellt, so müssen es englische sein.

9. Um den Schutz der Verbindungswege des britischen Empires durch den Suezkanal sicherzustellen, wird der englische König durch den König von Aegypten ermächtigt, auf ägyptischem Gebiet östlich des 32. Längengrades soviel Streitkräfte zu unterhalten, als der englische König für notwendig hält. Die Anwesenheit dieser Truppen soll jedoch in keiner Weise eine Besetzung bedeuten und soll in keiner Weise die souveränen Rechte Aegyptens einschränken.



Die Haager Konferenz an der Arbeit.
In der ersten geschäftlichen Sitzung der Haager Konferenz wurde beschlossen, einen Finanzausschuß und einen politischen Ausschuß zu bilden. Zum Vorsitzenden der finanziellen Kommission wurde der belgische Finanzminister Baron Houtard (im Bilde) gewählt.

Frohe Botschaft.

Wie einst Jesus selbst damit vor die Menschen getreten ist, daß er ihnen die Nähe des Himmelreichs, d. h. den Anbruch eines Zeitalters ankündigte, in dem der lebendige Gott König sein wollte über alle Menschenkinder, so hat er auch seinen Jüngern den gleichen Auftrag gegeben, Herolde der nahenden Gottesherrschaft zu sein (Matth. 10, 7—8). Das sollten sie mit Wort und Tat verkündigen. Frohere Botschaft als diese gibt es nicht, aber es gehört der Mut des Glaubens dazu, sie anzunehmen. Zu sehen war in jenen Tagen, war zu alter Zeit und ist heute erst recht herzlich wenig von dieser Gottesherrschaft in einer Welt, in der die Hölle mehr Macht zu haben scheint als der Himmel, wo Lüge, Geldgier, Machthunger, Roheit, größte Sinnlichkeit regieren — aber Gott? Und doch — das eben ist das Frohe an jener Botschaft, daß sie uns Gewißheit gibt: auch in einer Welt der Sünde, des Elends, des Todes führe Gott Sein Regiment. Ihm muß auch dieses alles untertänig sein und in seinen letzten Auswirkungen dienen zur Errichtung Seines Thrones, zur Herbeiführung der Vollendung Seines Reichs. „Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl!“ Das soll auch in den verworrenen Zeitläufen der Gegenwart unseres Glaubens frohes Bekenntnis, des Herrn frohe Botschaft sein, an der wir uns aufrichten, „wenn uns entfallen will der Mut“. Und gilt's auch heute: „Gar heimlich führt Er Sein' Gewalt.“ — Gott schenke uns um so mehr Glauben an sein „heimliches Königreich“.

D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Sonnabend, 10. August: Internationale Tagung der Drogisten; Ausflug der Esperantisten; von 6 Uhr nachm. ab im Zentralrestaurant der Landesausstellung „Huggerhof“ Vorführung der polnischen kulinarischen Kunst mit anschließendem Tanzvergnügen (Eintritt frei).

Sonntag, 11. August: Fortsetzung der Tagung der Drogisten, Wettstreit der Mandolinenspieler.

Slawischer Großimkertag.

Vom 15. bis 20. August findet auf der Posener Landesausstellung ein slawischer Großimkertag und ein polnischer Imkertag statt nach folgendem Programm:

Slawischer Großimkertag:

15. August: 12 Uhr: Eröffung der Bienenwirtschaftlichen Ausstellung. 13 Uhr: Eröffnung des Imkerkongresses und Vortrag des Domherrn Margoński: „Der Stand der Bienenzucht in Polen“.

Mittagspause und Besichtigung der Ausstellung, abends gesellschaftliches Beisammensein im Hugger-Hofe.

16. August: Von 10 bis 14 Uhr: Vorträge und Festsetzung des nächsten Kongresses. Um 20 Uhr: Vorstellung im Großen Theater (Teatr Wielki), Oper von Moniuszko: („Straszny Dwór“) Der entsetzliche Hof.

17. August: Von 10—14 Uhr: Polnischer Imkertag. Um 19 Uhr: Empfang der Gäste im Zologischen Garten.

18. bis 20. August: Besichtigung der Landesausstellung und der Sehenswürdigkeiten der Stadt Poznań, oder 18. August: Besichtigung der Ausstellung. 19. August: Rundfahrt nach Gdynia, Warschau, Krakau und Wieliczka. Imkertag und Ausstellung finden statt in der „Tagungshalle Nr. 99, Abteilung E.

Polnischer Imkertag am 17. August:

1. 10 Uhr: Eröffnung der Tagung. 2. Antrag betreffs Auflösung des Hauptvereins der Imkerverbände, Wahl der Liquidationskommission. 3. Wahl des einstweiligen Vorstandes der Zentralorganisation. 4. Festlegung der Richtlinien für die Tätigkeit desselben. 5. Wahl der gesetzmäßigen Kommission. 6. Vortrag des Seminardirektors Wesołowicz um Zuteilung von Zucker und Beschlußfassung. 7. Die Angelegenheit des Bienenstandes für die Kleinkinderschule der Frau Marschall Piłsudska. 8. Freie Anträge. 9. 20 Uhr: Empfang im Zoologischen Garten.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. August.

Das Schaffen hat der Herr allein sich vorbehalten,
Doch uns hat er vergönnt, die Dinge zu gestalten.

Julius Sturm.

Eine neue Vermögenssteuerrate zahlbar in diesem Jahre.

Um die präliminierten Budgeteinnahmen zu erreichen, hat das Finanzministerium die Einziehung einer weiteren Vermögenssteuerrate angeordnet. Die Einziehung soll in folgender Weise erfolgen:

a) Für die Steuerzahler der 1. Kontingentgruppe von dem 5. Grad der Steuerskala an aufwärts wird eine neue Rate in Höhe von 1 Prozent von dem Vermögenswert bestimmt, wie er rechtskräftig als Grundlage für die Bemessung der Vermögenssteuer angenommen wurde;

b) für die Steuerzahler der 2. und 3. Kontingentgruppe von dem 5. Grad der Steuerskala an aufwärts wird eine neue Rate in Höhe von 0,6 Prozent vom rechtmäßigen Wert des Vermögens bestimmt.

Diese Raten sind zahlbar bis zum 10. Dezember d. Js.

Im Falle der Berichtigung des Vermögenswertes auf Grund einer Berufung, bzw. im Wege der Aufsicht, ist als Grundlage für die Berechnung der neuen Rate der berichtigte Vermögenswert anzunehmen. Ueber die Höhe der auf Grund dieser Steuerverordnung zahlbaren Summen sind die Steuerzahler schriftlich zu benachrichtigen.

Gefahren des Posener Straßenverkehrs.

Viele Einwohner der Großstadt Posen stehen heute noch, wie die Menschenansammlungen an der Unglücksstelle beweisen, unter dem schmerzlichen Eindruck des entsetzlichen Unglücksfalls, durch den Dienstag nachmittag ein in den besten Mannesjahren stehender braver Mensch und Familienvater an der Ecke der Marszałka Focha (früher Glogauerstraße) und ul. Strusia (früher Parkstraße) durch den von einem Kraftwagen veranlaßten Sturz der Litfaßsäule sein Leben aushauchen mußte, einen Tag, bevor er seinen Sommerurlaub antreten wollte. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht einwandfrei geklärt.: ob hier wieder einmal, wie es hinterher meist heißt, die Steuerung aus irgend einem Grunde versagt hat, oder ob der Chauffeur des Unglücksautos, wie man vielfach anzunehmen geneigt ist, durch einen unverantwortlichen Leichtsinn fahrlässig gehandelt hat. Dringend erwünscht wäre es, daß die Schuldfrage restlos gelöst würde. Jedenfalls bemühen sich die Untersuchungsbehörden darum, wie der Mittwoch vormittag an der Unglücksstelle abgehaltene Lokaltermin bewies. Der Unglücksfall steht zwar fast einzigartig in der Geschichte des Posener Automobilwagenverkehrs da; vor einigen Jahren erlebten wir allerdings einen ähnlichen Fall, indem ein von der Theaterbrücke kommender Kraftwagen steuerlos wurde, auf den Bürgersteig fuhr und eine 13jährige Schülerin, die sich auf dem Wege zur Schule befand, tötete. Es ist dringend erwünscht, daß auch in dem jetzigen Falle der Schuldige einwandfrei festgestellt und zur strengen Bestrafung gezogen wird.

Ganz besonders auch, um ein abschreckendes Exempel zu statuieren, denn wenn der friedliche Einwohner selbst auf den Bürgersteigen seines Lebens vor den Autogefahren nicht mehr sicher ist, was soll dann noch werden? Der Schreiber dieser Zeilen weiß sich von jeder Animosität gegen den geordneten Kraftwagenverkehr frei. Ohne den Kraftwagen kann man sich den Verkehr in einer Großstadt ja heut gar nicht mehr vorstellen, am allerwenigsten zur Zeit der gegenwärtigen Landesausstellung, die ja bekanntlich auch eine ganz ungewöhnliche Steigerung der öffentlichen

Kollege Balduin.

Aus den Erinnerungen eines Kammersängers.

Von Leo Slezak.

Glucks „Armida“.

In jedem Kameradenkreis gibt es einen, der sich zum Verulken besonders eignet, weil er auf alle möglichen und unmöglichen Scherze und Schnurren immer hereinfällt.

Ich war während der ersten Jahre meiner Künstlerlaufbahn so voll von übermütigen Tollheiten, daß fast kein Tag verging, an dem ich nicht irgend etwas ausheckte.

Das Opfer war fast immer mein Kollege — nennen wir ihn „Balduin“ —, ein schrecklich lieber und harmloser Kerl.

Nichts war genügend unwahrscheinlich, als daß er es nicht geglaubt hätte.

Von ihm will ich nun erzählen. Da kein Mensch ahnt, wer er ist, darf ich es ruhig tun.

Musikgeschichte war nicht sein Fall, und ihren bescheidensten Anforderungen erlag er wehrlos.

Wir hatten „Armida“ von Gluck neu einstudiert.

Eines Abends brachte ich einen alten Herrn mit einem langen weißen Bart auf die Bühne, es war nach der großen Arie des Rinaldo.

„Lieber Balduin, erlaube, daß ich dich bekannt mache: Herr Gluck — der Komponist.“

Gluck dankte ihm in entzückenden Worten für die herrliche Wiedergabe seines Werkes.

Balduin strahlte vor Freude und erzählte am nächsten Tag im Kaffeehaus, daß gestern Gluck bei ihm gewesen und ihm seine Bewunderung ausgedrückt hätte.

Wieherndes Gelächter am Stammtisch.

So erfuhr endlich auch Balduin, daß Gluck schon seit zahllosen Jahrzehnten tot sei. — —

Da kam die Oper „Bajazzo“ auf den Spielplan. Balduin sang den Canio.

Meister Leoncavallo, der sich auf der Durchreise in unserer Stadt aufhielt und in der Loge des Direktors der Vorstellung beiwohnte, verlangte auf die Bühne geführt zu werden, um Balduin seine Zufriedenheit auszudrücken.

Eine Flut von italienischen Lobeshymnen ergießt sich über Balduin.

Der betrachtet ihn mißtrauisch und fragt endlich: „Wer sind Sie denn eigentlich?“ — —

Leoncavallo, sehr erstaunt, nicht erkannt zu sein: „Sono Maestro Leoncavallo!“

„Also wissen Sie, mit mir werden Sie keine solchen Scherze machen,“ ruft Balduin empört, „wer weiß, wie viel hundert Jahre Sie schon tot sind!“

Läßt den Meister stehen und begibt sich in seine Garderobe. — — —

Am Telephon.

Zwei Uhr nachts. Ich konnte nicht schlafen. Balduin hatte sein Telephon auf dem Nachttisch, ich das meine. —

Also klingle ich an.

„Was ist denn los, zum Teufel?“

„Hallo, hier Lord Mixpickel, Hotel Bristol, ich möchte gerne wissen, ob Mister Balduin on Sunday den Lohengrin singt?“

„Bitte sehr, ja, ja, ich singe am Sonntag den Lohengrin!“

„Well, oh, da ist aber schade, ich habe geglaubt, Mister Slezak singt, der soll so großartig sein!“

Mit einer Flut von Schimpfworten, aus denen ich mit Bestimmtheit meinen Namen herauszuhören glaubte, läutete er ab.

Befriedigt schlief ich ein.

Das Flaschenbier.

Wir bekamen einen neuen Kollegen, namens Brunner, den Sohn eines Brauereibesitzers in Olmütz.

Ich stand mit einigen Kameraden im Korridor der Oper beisammen, da hörten wir die Stimme Balduins. Er sang Skalen: mi—mi, mo—mo, mu—mu.

Wir beschlossen, ihn anzuulken. Wie das geschehen werde, wußten wir noch nicht, für alle Fälle und um Zeit zu gewinnen, taten wir sehr empört und bemerkten, daß es eigentlich eine große Gemeinheit wäre, und wir nicht gesonnen seien, uns dies gefallen zu lassen.

Neugierig fragte Balduin sofort, was denn los sei und warum wir so aufgeregt wären.

Da ich keine Ahnung hatte, was ich antworten solle, schrie ich ihn an: „Du weißt es ohnehin, verstelle dich nicht so!“

Erst nachdem Balduin beim Leben seiner Frau, mit der er damals in Scheidung lebte, geschworen hatte, daß er keine Ahnung hätte, worum es sich handle, glaubten wir ihm.

Inzwischen schoß mir ein Gedanke durch den Kopf.

„Also, mein lieber Balduin, nachdem wir alle, auf Grund dieser Bemerkungen und im Hinblick auf deinen Schwur, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß du noch nicht weißt, so erfahre es denn: der junge, erst vor drei Wochen zu uns eingetretene Benjamin — der Brunner —, hat den Franz Josephs-Orden bekommen.“

Die Wirkung war verheerend.

Balduin wurde blaß wie Louise in „Kabale und Liebe“. Er gurgelte fassungslos: „Nein!“

Ich: „Ja!“

Er: „Nein!“

So vergingen bange Sekunden.

In tiefverletztem Tone sagte ich, daß ich ja nicht für mich diese hohe Auszeichnung beanspruchen könne — aber er, der um so viel ältere —, er, Balduin, müßte sie doch in erster Linie bekommen.

Nachdem ich noch einige Male meine große Jugend als Gegensatz zu seinem vorgeschrittenen Alter ins Treffen geführt hatte, bemerkte er sichtlich nervös, daß der Altersunterschied zwischen uns denn doch nicht so groß wäre, er aber im übrigen keinesfalls gesonnen sei, diesen Affront, den die Ordensverleihung bedeute, ruhig hinzunehmen.

„Ich gehe zum Direktor!“

„Wenn du zu dem gehst, erreichst du gar nichts; denn wenn der sieht, daß du dich ärgerst, freut er sich. —

„Nein — zum Oberhofmeister mußt du gehen.“

„Großartig, ja, du hast recht! Ich gehe mir jetzt in der Direktionskanzlei die Bestätigung holen, daß das Unerhörte auch wirklich wahr ist —, dann zum Fürsten.“

Der Sekretär des Direktors fragte, womit er dienen könne.

Hinter dem Rücken Balduins zwinkerte ich mit den Augen.

Dieser fragte erregte: „Ich bitte, mir zu sagen, ob das stimmt, daß Herr Brunner, der Kunsteleve, den Franz Josephs-Orden bekommen hat.“

Der Sekretär verschwand sofort unter dem Schreibtisch — es dürfte ihm jedenfalls etwas heruntergefallen sein, das er längere Zeit nicht finden konnte.

Als er sich wieder aufrichtete, sagte er verbindlich: „Ich bitte, amtlich ist mir noch nichts bekannt.“

Balduin raunte mir leise zu: „Der Jesuit weiß alles!“

„Herr Sekretär, ich bitte, mich zur Audienz bei Seiner Durchlaucht vorzumerken.“

„Bitte sehr, sagen wir Samstag, elf Uhr — nicht wahr — Gehrock!“

„Ich danke, ich weiß.“ —

Nächster Morgen.

Balduin erscheint vor dem Theater, ich trete zu ihm und sage: „Ich hab's.“

„Was hast du denn schon wieder?“

„Den Grund!“

„Was für einen Grund?“

„Den Grund, warum Brunner den Franz Josephs-Orden bekommen hat!“

„Ah! — Erzähle.“

„Aber bitte — Diskretion, strengste Diskretion, ich habe es zwar aus zuverlässiger Quelle, aber man muß in solchen Sachen sehr vorsichtig sein!“

„Selbstverständlich — kein Sterbenswort! — Du kennst mich doch!“

„Ob ich dich kenne! — Also denke dir, der alte Brunner liefert seit Jahren dem Erzbischof von Olmütz das Flaschenbier, der ihm dies jahrelang schuldig geblieben ist. Nur, nachdem der alte Brunner den Erzbischof einige Male gemahnt hatte und dieser nicht zahlen konnte, hat er, der Erzbischof, dem jungen Brunner, als Aequivalent dafür, den Franz Josephs-Orden verschafft!“

Entgeistert blickte er mich an und rang nach Worten.

„Und wenn ich den Orden jetzt bekomme, nehme ich ihn nicht!“

Nachdem er mich nochmals seiner unbedingten Verschwiegenheit versichert hatte, ging er in den Klub und erzählte sofort die ganze Sache, was ein allgemeines Wiehern auslöste.

Als er nun gar die Quelle nannte, da war des Gelächters kein Ende.

Samstag um 10 Uhr erschien Balduin im Gehrock und Zylinder in der Direktionskanzlei und erkundigte sich, ob die Audienz beim Fürsten stattfinde.

Der Beamte bekam es nun mit der Angst, seine — quasi — Mithilfe zu so einem Schabernack gegeben zu haben, der bis zum Oberstho[illegible]

und Privatkraftwagenzahl mit sich gebracht hat. Ist doch in der Stadt Posen die Zahl der öffentlichen Kraftwagen von rd. 250 auf rd. 700 angewachsen; und ihre fleißige Benutzung beweist, daß der Automobilverkehr für eine Großstadt wie Posen eine zwingende Notwendigkeit ist. Die Forderung seiner Einschränkung würde in unserer rastlos vorwärts flutenden Gegenwart sich nicht rechtfertigen lassen, sondern nur einen bedeutenden Rückschritt bedeuten.

Mit den Kraftwagen als solchen wird sich also jeder vernünftig denkende Mensch zweifellos abfinden. Was aber auf der anderen Seite uns nicht veranlassen darf, die Augen vor den Auswüchsen des Automobilverkehrs zu verschließen. Es ist ja zweifellos richtig: auf beiden Seiten wird gesündigt, von den Chauffeuren sowohl wie vom Publikum. Bleiben wir zunächst erst einmal beim Publikum. Sein Verhalten beim Ueberschreiten der Straßen ist oftmals sicher nicht geeignet, die Automobilgefahr zu vermindern. Die Forderung, vor dem Ueberschreiten des Fahrdammes, was stets in gerader, niemals in schräger Richtung erfolgen sollte, nach rechts und links Ausschau zu halten, ob ein Auto naht, wird von vielen Leuten, besonders solchen vom Lande und aus den Kleinstädten leider nicht oder doch nicht ganz beobachtet. Die Kraftwagen sind mit Richtungszeigern versehen, die die Fahrrichtung angibt, die das Auto zu nehmen gedenkt. Leider sind aber nicht alle Kraftwagen mit solchen Richtungszeigern versehen, und so mancher Chauffeur ist viel zu bequem, mit dem Arm seine Fahrtrichtung anzuzeigen, wie es die Autoverkehrsvorschrift vorschreibt.

Und so sind wir denn nun bei dem eigentlichen Zweck dieser Ausführungen, auf die Gefahren des Posener Großstadtverkehrs durch die Chauffeure hinzuweisen. Die Zunahme der Kraftwagenzahl hat den Bedarf an Chauffeuren so stark vergrößert, daß man schließlich auch solche Leute zu solchen Posten zuließ, deren Lebensalter von 18 Jahren bei vereinzelten zweifellos keine Gewähr für ihre Erkenntnis der schweren Verantwortung bietet. Daß die Autos an den Straßenbahnhaltestellen zu halten haben, besteht für manche als Vorschrift nur noch auf dem Papier. Verschiedene schwere Unglücksfälle der letzten Zeit beweisen das aufs deutlichste. Rücksichtslose Bestrafung jedes derartigen rücksichtslosen Chauffeurs ist durchaus am Platze.

Front gemacht werden muß ferner ganz besonders gegen den z. Zt. gefährlichsten groben Auswuchs des Automobilverkehrs, daß die meisten Chauffeure, statt vielleicht auf einem Umwege das gleiche Ziel ohne Gefährdung des Publikums zu erreichen, in den Straßen, auch in den oft ganz schmalen, umwenden und dabei rücklings auf die Bürgersteige fahren. Daß dadurch die auf den Bürgersteigen ruhig ihres Weges gehenden Fußgänger auf das schwerste gefährdet werden, läßt die meisten ganz kalt. Rücksichtlose Bestrafungen dieser Uebeltäter müssen deshalb im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit gefordert werden.

Ferner ist die Autoraserei unter allen Umständen zu unterbinden und zu bestrafen. Der Fußgänger hat oftmals den ganz richtigen Eindruck, daß die Kraftwagen unter Mißbrauch der Hupen, der nur zur Verwirrung des Publikums beiträgt, Wettfahrten unter einander, veranstalten. Auch dagegen schreite man energisch ein!

Endlich möchten wir wiederholt auf den groben Unfug hinweisen, der des Nachts in oft ganz verkehrslosen Straßen durch das meist ganz widersinnige Hupengetute verübt wird. Man kann sich oftmals des Eindrucks nicht erwehren, daß dieses Getute lediglich aus Schabernack und zu dem Zwecke verübt wird, harmlose Schläfer aus dem Schlafe zu wecken. Deshalb wird durch drakonische Bestrafung der betreffenden Chauffeure auch auf diesem Gebiete für die Ordnung zu sorgen sein, auf die schließlich jeder Einwohner der Großstadt Posen, selbst wenn er nicht glücklicher Besitzer eines Autos ist, Anspruch erheben darf.

hb.

× **Das österreichische Konsulat in Posen,** Plac Wolności 18 (fr. Wilhelmsplatz), bittet uns, bekannt zu geben, daß die XVII. Wiener Internationale Messe vom 1.—7. September 1929 stattfindet. Messeausweise, sowie genaue Auskunft im Konsulat.

× **Reit- und Fahrturnier in Zalesie.** Zu den im „Pos. Tagebl." ausgeschriebenen Konkurrenzen für das Reit- und Fahrturnier in Zalesie am 1. September sind zu den Positionen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 11 auch Gäste zugelassen auf Grund besonderer Einladung des Vorstandes der Turniervereinigung bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

× **Wochenmarktpreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr sehr belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,70, für Landbutter 2,50—2,80, für das Liter Milch 38 Gr., für die Mandel Eier 2,60 bis 2,70, für das Pfund Quark 60 Gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für das Pfund saure Kirschen 1—1,20 zl, Aepfel 40—70 Groschen, Birnen 80, Pflaumen 80, Johannisbeeren 70, Blaubeeren 80, Preißelbeeren 0,80—1 zl, grüne Bohnen 20, Wachsbohnen 30—35, Saubohnen 50, Tomaten 1,40—1,60 zl, Gurken 10—15, saure Gurken 10—25, 4 Pfd. Kartoffeln 25, Schoten 35, Rhabarber 20, Pfifferlinge 1,20 zl, Blumenkohl von 40 Gr. an, Radieschen 10, für rote Rüben 15, für ein Bündchen Mohrrüben 10, für Kohlrabi 15. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkt kosteten: Schleie 2,20—2,60, Hechte 2—2,60, Aale 3—3,50, Karauschen 1—1,80, Bleie 0,80 bis 1,60, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 0,60—0,80, Krebse das Schock 3—20 zl.

× **Tödlicher Unglücksfall eines Kindes.** Ueberfahren wurde gestern in der Gnesener Straße in Główno von einem Arbeitswagen die zweijährige Jadwiga Ciborska, die ohne Aufsicht auf der Straße spielte. Den Wagenlenker trifft keine Schuld.

× **Messerstecherei.** Die Brüder Bronislaw und Tadeusz Kaczmarek in Zawade leben in großer Feindschaft. Dienstag abend verletzte Tadeusz seinen Bruder durch Messerstiche so schwer, daß er von einer Rettungsstation ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

× **Zusammengestoßen** sind gestern in der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) ein Kraftwagen P. Z. 43 173 und ein Radfahrer Leon Golak, der innere Verletzungen davontrug. Der Chauffeur brachte den Radfahrer nach dem Stadtkrankenhaus, wo der Verletzte nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte.

× **Einen Einbruchsdiebstahl** unternahmen zwei unbekannte Männer in die Wohnung des emeritierten Richters Axel Richard Furhjelm, geb. in Finnland, wohnhaft ul. Marsz. Focha 4 (fr. Glogauer Straße). Die Diebe stahlen, nachdem sie den Wohnungsinhaber gefesselt hatten, vom Schreibtisch 1500 Zloty, 20 Dolarówka-Scheine und einen Revolver, Kaliber 5,65 Millimeter (spanisches System). Die Täter sind unerkannt entkommen.

× **Diebstähle. Gestohlen wurden: aus der Waschküche des Hauses Waly Zygmunta Augusta 2 (fr. Niederwall) ein Kupferkessel; einem Wojciech Jeziorowski, ul. Cieszkowskiego 9 (fr. Königstraße), in einem Straßenbahnwagen der Linie 4 eine Brieftasche mit einem Dolarówkaschein Nr. 0 932 726, Dollarquittungen, einem ganzen Los** der Staatslotterie, drei Jarotschiner Kirchenlosen und einem Personalausweis; aus dem Friseurgeschäft Brójka, Halbdorfstraße 38 a, ein elektrischer Massierapparat.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel und warmen Winden 18 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 10. 8., 4.35 Uhr und 19.34 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug auch heut, Freitag, wieder —0,08 Meter, wie an den beiden vorangegangenen Tagen.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 3. bis 10. Aug. Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Wallischei-Apotheke, ul. Chwaliszewo 76, Petri-Apotheke, ul. Półwiejska 1, Sapieha-Apotheke, Pl. Sapieżyński 1, Apotheke 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18; Lazarus: Lazarus-Apotheke, ul. Małeckiego 26, Pluciński-Apotheke, ul. Marsz. Focha Nr. 72; Jersitz: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12; Wilda: Fortuna-Apotheke, ul. Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 10. August.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30—16.45: Pfadfinderplauderei. 16.45—17.05: Englisch (Oberstufe). 17.05—17.25: Vortrag aus der Reihe über das Journalistenwesen. 17.25—17.50: Vortrag (Uebertragung aus Wilna). 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Hörspiel für Kinder (Uebertragung aus Warschau). 19 bis 19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.45: Musikalisches Zwischenspiel, ausgeführt vom Mandolinenklub „Mewa". 19.45—20: Aus der Welt der Frauen. 20—20.15: Vortrag: „Fragen der Touristik in Polen". 20.15—20.30: Vortrag: Siedlungsgebiete der Deutschen in Polen" (Prof. Dworzaczek). 20.30—22: Volkstümliches Konzert (Uebertragung aus Warschau), in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 22.45—24: Radiokabarett. 24—2: 70. Nachtkonzert der „Philips".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 8. August. Der 81jährige Arbeiter Ferdinand Gebauer in Tiergarten wurde Montag nachmittag auf dem Wege tot aufgefunden; er war von einem mit Roggen beladenen Wagen gefallen. Ob ein Herzschlag oder Unglück den Tod verursachte, ist noch nicht bekannt. Die Pferde mit dem beladenen Wagen kamen in forschem Tempo ins Dorf und wurden hier aufgehalten.

* **Grätz,** 8. August. Ein Kirchenbrand entstand Sonntag nacht in der katholischen Pfarrkirche in Dakowy Mokre. Es verbrannten Schränke in der Sakristei mit vielen Wachskerzen und liturgischen Utensilien, sowie liturgischen Gewändern. Der Schaden beträgt rd. 10 000 Zloty. Die Ursache dürfte unvorsichtiges Umgehen mit Licht sein. Erschienen waren auf der Brandstelle zur Hilfe die Feuerwehren von Grätz und Szewce.

* **Jarotschin,** 8. August. Im Dorfe Smielow wurde vor einigen Tagen beim Lehrer eingebrochen, indem ein Fenster ausgehoben und so der Weg ins Innere des Hauses gefunden wurde. Hauptsächlich hatte man es auf Kleidungsstücke und andere praktische Gebrauchsgegenstände abgesehen, die dann, um recht sicher zu gehen, im Getreide versteckt wurden. Nachforschungen mit Hilfe der Polizei führten bald zur Entdeckung des Lagers, das man jedoch unberührt ließ, da man vermutete, daß die Diebe jedenfalls in einer Nacht erscheinen würden, um ihre Beute zu holen. Man ging in dieser Annahme nicht fehl; denn bereits nach vier Tagen näherten sich in der Dunkelheit verdächtige Gestalten der betreffenden Stelle. Aber gerade in der besten Arbeit traten die Wachtposten hervor, um nun ihrerseits des Amtes zu walten. Als die drei ertappten Diebe ins Jarotschiner Gefängnis eingeliefert wurden, stellte es sich heraus, daß sie der Polizei bekannt waren. Alle drei stammen aus unserer Stadt.

* **Kruschwitz,** 8. August. Durch das strafwürdig leichtsinnige Verhalten des Chauffeurs Florjan Bąkownik aus Skolnik, Kreis Strelno, der auf dem Sitz des von ihm gelenkten Autobusses während der Fahrt eingeschlafen war, stieß am Montag zwischen Janowitz und Goranowo der Autobus plötzlich an einen Baum, wodurch drei Passagiere schwere Verletzungen davontrugen, so daß sie ins Inowroclawer Kreiskrankenhaus gebracht werden mußten, während der Vorderteil des Wagens zertrümmert wurde.

* **Neutomischel,** 8. August. Am Sonntag in den Morgenstunden brach in Kroschnitz auf dem Gehöft des Windmühlenbesitzers, nahe am Dorf gelegen, Feuer aus. Die Scheune und der Stall, sowie auch die nahen Zäune und die Brunnenbedeckung wurden ein Raub der Flammen. Das Haus konnte nur mit Mühe gehalten werden. Das schon eingefahrene Getreide ist ebenfalls verbrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da in der Nähe kein Wasser war. Zwei Spritzen aus dem Nachbarorte waren erschienen. Der Ursprung des Brandes ist unbekannt.

* **Strelno,** 8. August. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Haus der Frau Markiewicz in Chelmce Kol. ein, ohne jedoch irgendeinen Schaden anzurichten, obwohl sich in der Wohnung mehrere Personen befanden. Der Hagel hat großen Schaden auf den Feldern angerichtet. Da der Hagel strichweise niederging, blieben einige Felder von ihm verschont.

* **Zirke,** 8. August. Beim Tränken im Góra-See am Forsthaus Berg ertranken drei Pferde des Gutspächters Kopras aus Schrimm. Der Kutscher hatte nach dem Einfahren von Getreide am See tränken wollen. An der Stelle war der Abhang so steil und der See so tief, daß alle drei Pferde ertranken.

Seiner Majestät getragen werden sollte, nahm Balduin beiseite und sagte ihm vertraulich:

„Aber, Herr Kammersänger, die ganze Ordensgeschichte mit dem Brunner ist ja ein Scherz, das ist ja gar nicht wahr. — Bedenken Sie doch —, wenn jemandem ein Orden verliehen werden sollte, so wären doch Sie der einzige, der in Betracht käme!"

„So? — Ah! — Na, ja! — Ich danke!"

Wie erlöst trat er auf mich zu. — „Du, Leo, soeben erfahre ich, daß das mit dem Brunner nicht wahr ist — und auch die Sache mit dem Flaschenbier ist erlogen. Ich begreife nicht, wie ein vernünftiger Mensch auf so einen offensichtlichen Blödsinn hereinfallen kann. Da bist du, mein lieber Leo, einmal tüchtig aufgesessen."

Mit glücklichem Gesichtsausdruck ging er heim — im Gehrock und Zylinder.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rohwohlt, Berlin, dem Buche „Meine sämtlichen Werke" von Leo Slezak entnommen.)

Die Flucht vor den Sowjets.

Zu den Großtaten Katharinas II. von Rußland wird es immer gerechnet werden, daß sie den vornehmsten Grundsatz aller Politik: den einer großzügigen und umfassenden Bevölkerungspolitik während ihrer ganzen Regierungszeit zur Geltung gebracht hat, Hunderttausende neuer und glücklicher Einwohner für ihr Reich gewann. Auf Katharina die Große gehen zahlreiche deutsche Kolonien zurück, so an der Wolga wie am Schwarzen Meer in der Nähe Odessas. Wir wissen, daß sich die Kolonisten in mühevoller Arbeit durch die Generationen zu einem hohen Wohlstand emporgearbeitet hatten, daß sie dabei durch alle Generationen ihre deutsche Sprache und Sitte beibehielten. Sie waren glücklich in ihrer neuen Heimat bis . . ., ja bis zum Umsturz, bis zur Aufrichtung der Sowjetherrschaft. Aber wenig bekannt oder gar nicht war bisher die Tatsache, daß in der Ukraine, nur acht Meilen von Cherson am Schwarzen Meere ein paar schwedische Dörfer liegen, die in gleicher Weise von Kolonisten angelegt worden sind: Gammalsvenskby und Nysvenskby, die Tochterkolonie. Diese Schweden sitzen ebenfalls seit Generationen hier auf der ukrainischen schwarzen Erde, haben ihre Heimstellen, ihr Land und ihr Auskommen dort gefunden und nun — — —. Sie haben den unwiderruflichen und unverrückbaren Entschluß gefaßt, auszuwandern. Das ganze Dorf samt seiner Tochterkolonie, zwei große volksreiche Dörfer.

Am 1. Juni 1928 beschlossen die Bauern, die schon vorher den vergeblichen Versuch gemacht hatten, nach Schweden in die Heimat ihrer Urväter zurückzukehren, ihren Pastor und Küster mit einer Petition nach Stockholm zu senden, daß ihnen das alte Vaterland die Einreise erlauben möge. Was hat sie zu diesem Entschluß getrieben? — Sie hatten die furchtbaren Jahre der Revolution überstanden, sie hatten all dies Experimentieren der Sowjetherren auf dem geduldigen Rücken der russischen Bauern über sich ergehen lassen, mehr als eine Hungersnot war über sie hinweggebraust mit schwarzen Fittichen! Und obgleich sie nun hätten hoffen mögen, daß es besser werde, daß es wieder aufwärts ginge mit ihnen, haben sie doch beschlossen, den Staub der Schwarzen Erde von ihren Füßen zu schütteln. Ihre Hoffnung auf bessere Zeiten im Rußland der Sowjets war geschwunden. Der Mut dieser starken Männer, die sich auf fremder Erde so fest eingesiedelt hatten, war erstorben.

Viele von ihnen waren nach Kanada geflüchtet, wo sie ein besseres Dasein erwartete. Aber die Zahl der Uebriggebliebenen zog es nun zurück zu dem Volk, das ihre Sprache spricht, dessen Sitten sie auch in der Fremde von den Vätern überliefert bekommen hatten. Wieder stand die Hungersnot vor der Tür und neben ihr — wie schon seit einem Jahrzehnt die graue Schwester — die Sorge.

Ein ganzes Jahr lang haben die schwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung mit den Sowjets gedauert, bis nun am 21. Juni aus Moskau die Bewilligung zur Auswanderung der beiden Dörfer eintraf. Es war nur hinzugefügt, daß die Ausreise so schnell wie möglich geschehen soll. Inzwischen haben die beiden Abgesandten der Bauern von Gammelsvenskby die schwedische Oeffentlichkeit für das Schicksal der fernen Dorfgemeinde gewonnen; der schwedische Reichstag hat sich einstimmig zu ihnen bekannt, und eine große Nationalsammlung für die Heimkehrenden aus jahrhundertelanger Entfremdung ist eingeleitet worden. Eine schwedische Delegation hat die Auswanderer bereits in Cherson unter ihre Fittiche genommen, sie sind bereits unterwegs nach der neuen Heimat.

Trotz allen damit verbundenen Verlusten und Fährnissen haben sie sich aufgemacht. Wo werden sie ihre neue Heimstäte finden? Wird man sie in den fruchtbaren Schonen im Süden Schwedens oder unter den rauschenden Wasserstürzen und mächtigen Buchen und Eichen der Dalekarlier, der „Talkerle" oberhalb der Trollhätta-Fälle ansiedeln? Zunächst müssen sie — o du ewig gleiches Los der Flüchtlinge! — in Kasernen von Jönköping unterkriechen. Schon hat sich auch in Jönköping ein Komitee gebildet, das auf naheliegenden Höfen Arbeit für die Ankommenden beschaffen will.

Ja, das gibt es noch! Während alljährlich aus dem reichen Schwedenlande 9000 Menschen auswandern (eine Zahl, die erst durch die jüngste Einwanderungsbeschränkung in U. S. A. auf 3000 für die Zukunft herabgedrückt werden dürfte), kommen diese Menschen aus dem fernen Süden Rußlands und haben keinen heißeren Wunsch, als wieder in dem alten Vaterlande zu leben, das ihre Väter einst, wer weiß mit welchen Empfindungen, hinter sich gelassen haben.

Dr. Wilhelm Obermann.

Polnischer Zeitschriftenkatalog.

Soeben ist der V. Jahrgang von PAR's Zeitschriften-Katalog erschienen, wobei zu bemerken ist, daß die Firma „Par" als erste in Polen schon seit 1921 den polnischen Pressekatalog herausgibt. Diesmal ist der Katalog in größerem Format erschienen und weist auch inhaltlich Verbesserungen auf.

In der Einleitung gibt der Katalog einen kurzen aber inhaltsreichen geschichtlichen Abriß der polnischen Presse, was um so mehr interessieren dürfte, da die polnische Presse in diesem Jahre ihr 200jähriges Jubiläum begeht. Die Einleitung enthält außerdem interessante Ausführungen aus dem Reklamewesen und der Anzeigentechnik. Außerdem befindet sich hier ein mehrsprachiges Inhaltsverzeichnis, und zwar in polnischer, deutscher, französischer und englischer Sprache.

Das Ganze ist in 9 Teile eingeteilt, und zwar enthält der 1. Teil ein Verzeichnis sämtlicher in Polen erscheinenden Zeitschriften (insgesamt sind es 1821). Wir finden hier auch Angaben betr. Auflagehöhe, Anzeigenpreise, Spaltenbreite, Entstehungsdatum, Redaktion usw. Dem statistischen Material ist zu entnehmen, daß die polnische Presse in letzter Zeit sich zahlenmäßig auf ziemlich gleicher Höhe hält. Es steigt aber die Leserzahl.

Im 2. Teil finden wir die im Auslande erscheinenden polnischen Zeitschriften verzeichnet, und zwar sind es insgesamt 167 Presseorgane. Als Hauptzentren der polnischen ausländischen Presse sind folgende Städte zu nennen: Böhmisch-Teschen, Chicago und Paris.

Im 3. Teil sind sämtliche polnischen Taschen- und Buchkalender verzeichnet, im 4. Teil finden wir ein alphabetisches Verzeichnis der Zeitschriften und Kalender, im 5. ein Verzeichnis polnischer Städte mit einer Bevölkerung über 3000 Einwohner, im 6. ein alphabetisches Verzeichnis der polnischen Fachpresse.

Der 7. Teil verzeichnet die fremdsprachige Presse Polens. Zahlenmäßig schreitet hier die deutsche Presse voran. Es folgen die jüdischen Organe und weiterhin die ruthenische Presse usw.

Der 9. Teil ist als Anzeigenteil deshalb interessant, da der Fachmann diesem Anzeigenteil viel Material entnehmen kann, das naturgemäß im Verzeichnis selbst nicht untergebracht werden konnte. Angegliedert ist noch eine Zeitschriften-Landkarte, die über die geographische Verteilung der polnischen Presse Aufschluß gibt.

Das Ganze macht in technischer Hinsicht einen durchaus annehmbaren Eindruck und ist inhaltlich sehr wertvoll.

Der Katalog ist in sämtlichen Buchhandlungen, sowie in der Zentrale der Firma „Par" und ihren Filialen in Warschau, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Bomberg und Thorn erhältlich.

Die rückläufige Bewegung der Holzausfuhr.

≡ Der Rückgang ist im 2. Quartal d. Js. nicht annähernd so stark gewesen, wie es im 1. Vierteljahr der Fall war, doch ist, wenn man das ganze 1. Halbjahr dem gleichen Zeitraum 1928 gegenüberstellt, eine erhebliche Verminderung des Exports festzustellen. Dabei war die Verringerung in mengenmässiger Hinsicht grösser als in wertmässiger, denn die Holzausfuhrmenge ging um 33,4 Prozent, der Wert dagegen nur um 26,6 Prozent zurück. Diese Erscheinung ist darin begründet, dass der Export von Sägematerial, also teurerer Ware, sich weniger stark verminderte als die Ausfuhr von unbearbeitetem Material. Bei einem Vergleich mit dem I. Halbjahr 1927 ist aber das Bild trotz des quantitativen Rückganges nicht ungünstig. Denn 1,6 Millionen Tonnen brachten in den ersten sechs Monaten d. Js. 214,4 Millionen zł, während seinerzeit für 3,1 Millionen Tonnen, also das nahezu doppelte Quantum, „nur" 296,3 Millionen zł erlöst wurden. Das lässt einerseits auf rentablere (mit den Verkäufen auf Grund des deutsch-polnischen Holzabkommens zusammenhängende) Exportpreise schliessen, ist aber andererseits auch ein Beweis dafür, dass die Nachfrage des Weltmarktes infolge der höheren Preise zurückging. Dies gilt im besonderen von der Holzausfuhr Polens nach England. Die Daten der polnischen Statistik über die Richtung des Exports liegen für die ganze Berichtszeit noch nicht vor. Der englischen Statistik ist aber zu entnehmen, dass Polen in England in der 1. Hälfte d. Js. nur rund ⅓ der Schnittholzmenge absetzen konnte, die es im vorigen Jahre dahin absetzen konnte. England, das im Rekordjahr der polnischen Holzausfuhr, i. J. 1927, in sechs Monaten annähernd 500 000 Loads (1 Load entspricht ungefähr einer Tonne) weiches Schnittholz aus Polen bezog, hat im I. Halbjahr 1929 wenig mehr als 63 000 Loads gekauft. Als Konkurrenten für Polen sind namentlich Russland und Finnland aufgetreten, die sich jetzt in der Lage befinden, billiger als Polen zu verkaufen, während das Verhältnis früher umgekehrt war.

Der folgenden Tabelle liegen die Angaben der amtlichen polnischen Statistik zugrunde, welche die Hauptwarengruppe Holz in Rohholz, halb bearbeitetes Holz, Holzwaren sowie Korb- und Bürstenwaren aufteilt. (Die erste Zahl bezieht sich auf die Menge in 1000 Tonnen, die zweite auf den Wert in 1000 zł.)

I. Halbjahr

	1929		1928		1927	
Insgesamt	1647	214 404	2468	291 934	3156	296 383
darunter:						
Rohholz	1040	76 128	1581	118 198		
Papierholz	437	28 745	481	30 745	485	24 469
Grubenh.	200	10 927	342	17 771	544	23 622
Klötze, Langholz	292	31 670	651	65 277	897	78 322
halb bearb. Holz	565	109 305	852	151 365		
Schnittmat.	442	90 016	749	135 917	940	131 588
Telegr.-Stangen	35	3 369	22	1 919	29	1 929
Eisenbahn-Schwellen	75	12 093	70	10 500	100	10 159
Holzwaren	37	28 040	34	21 594		
Böttcherw.	13	3 827	15	3 930	21	5 870
Möbel	4	8 242	4	6 780	3	4 832
Furniere u. Sperrplatt.	19	15 059	14	9 975	10	7 252
Korb- und Bürstenwaren	1,8	931	0,5	777		

(Ergänzend sei noch bemerkt, dass die Angaben für 1927 von der amtlichen Statistik in anderer Form gemacht worden sind, als es neuerdings geschieht, so dass die Zeilen Rohholz, halb bearb. Holz, Holzwaren sowie Korb- und Bürstenwaren unausgefüllt bleiben müssen, da die Addition der unter diesen Bezeichnungen aufgeführten Holzarten nicht die volle Endsumme ergibt.)

In der Gruppe Rohholz entfällt die stärkste Verminderung auf Klötze und Langholz (Rundholz), während bei halb bearbeitetem Material ein zwar weniger grosser, aber immerhin doch recht bedeutender Rückgang bei Schnittmaterial, worunter Bohlen, Bretter und Latten zu verstehen sind, erkennbar ist. (Sowohl Rundholz als Schnittmaterial sind, wie bekannt, vom deutsch-polnischen Holzabkommen erfasst.) Was die übrigen Posten anlangt, so lässt sich eine erhebliche Verringerung noch bei Grubenholz, eine geringfügigere bei Papierholz feststellen. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen und Eisenbahnschwellen konnte sich dagegen (im letzteren Falle allerdings nur von 1928 zu 1929) erhöhen. In der Gruppe Holzwaren ist die stark vergrösserte Ausfuhr von Sperrplatten bemerkenswert.

In der folgenden Uebersicht ist die Gestaltung des Holzexports in den einzelnen Monaten bzw. den ersten und zweiten Quartalen der beiden letzten Jahre dargestellt:

	1929 in t	1929 in 1000 zł	1928 in t	1928 in 1000 zł
Januar	248 119	30 717	454 417	51 614
Februar	216 057	26 171	394 119	43 886
März	196 293	24 086	446 946	51 440
I. Quartal	660 469	80 974	1 295 482	146 940
April	274 687	36 123	373 285	47 410
Mai	321 294	47 629	419 531	51 487
Juni	386 202	49 690	379 586	46 097
II. Quartal	982 183	133 442	1 172 402	144 994
I. Halbjahr	1 642 652	214 416	2 467 884	291 934

Während hiernach alle Monate teilweise sehr beträchtlich hinter dem Vorjahrsresultat zurückgeblieben sind (bei den Monaten Februar und März d. J. ist die Exportbehinderung durch die Einwirkungen der Frostperiode zu berücksichtigen), hat der Juni eine kleine Steigerung im Vergleich zu 1928 aufzuweisen.

Die künftige Gestaltung der polnischen Holzausfuhr wird auch von dem Zustandekommen des geplanten Holzexportsyndikats abhängen, an dem voraussichtlich englisches Kapital teilhaben wird. Vorläufig ist das Projekt aber noch in der Schwebe. Denn abgesehen von sonstigen Bedenken hat die, wie es zunächst hiess, 30prozentige Beteiligung von Auslandskapital starken Widerspruch ausgelöst. Aus interessierten Kreisen sind Stimmen laut geworden, wonach die Bildung zweier Syndikate, eins für die Ausfuhr aus den staatlichen und eins für den Export aus den Privatforsten, vorgeschlagen wird.

≡ **Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften.** Die Pabianicer Papierfabrik Robert Saenger, Sitz Warschau, hat die ministerielle Genehmigung zur Erhöhung ihres Aktienkapitals um 2,4 auf 26,4 Millionen Złoty erhalten. Ausgegeben werden 4800 Stück 500-Złoty-Aktien, deren Emissionspreis 535,32 zł beträgt.

Die Pelzindustrie A.-G. Tytus Kowalski, Warschau, erhöht mit ministerieller Zustimmung ihr Kapital um 150 000 auf 250 000 zł durch Ausgabe von 1500 Stück 100-Złoty-Aktien. Emissionspreis je Aktie: 102 zł.

≡ **Die Krisis in der Bauindustrie** hält bekanntlich schon seit längerer Zeit an. Fast in allen Gebieten stockt die Bautätigkeit. In Posen setzte zwar, solange die Bauten für die Allgemeine Landesausstellung errichtet wurden, eine ziemliche Belebung ein. Gegenwärtig ist aber auch hier eine unverkennbare Stagnation eingetreten. Einzig und allein in der oberschlesischen Wojewodschaft geht die Baubewegung jetzt wieder etwas vorwärts. Allerdings handelt es sich nur um Arbeiten, die im Vorjahre bereits aufgenommen wurden und nunmehr zu Ende geführt werden sollen. In Warschau, Lodz, Krakau, Lemberg herrscht dagegen völlige Stille im Baugewerbe. Insolvenzen von Baufirmen sind an der Tagesordnung. Warum es zu dieser schweren Krisis gekommen ist, haben wir bereits kürzlich näher ausgeführt. Die ungenügenden Kredite, die dem Baumarkt durch die staatlichen Banken direkt oder indirekt eröffnet werden, die Steigerung der Sozziallasten und Löhne in der Bauindustrie sind u. a. wesentliche Momente, die sich einer regeren Bautätigkeit als Hindernis in den Weg stellen. Hinzu kommt aber ausserdem — das wurde auf einer dieser Tage in Posen abgehaltenen Konferenz der Bauindustriellen besonders unterstrichen — das Fehlen eines einheitlichen Bauprogramms für den Bereich des ganzen Landes. Unter der gegenwärtigen Stagnation leiden naturgemäss nicht nur die Bauindustrie, sondern auch andere Wirtschaftszweige, die unmittelbar oder mittelbar vom Baugewerbe abhängig sind.

Neue Gasanlagen. Während die polnischen Elektrokonzessionen des Harriman-Konzern formell bisher noch nicht bewilligt wurden, hat der Verband der polnischen Gasanstalten mit einer französisch-belgischen Firma Verhandlungen aufgenommen, die die Finanzierung umfangreicher neuer Gasanlagen in Polen betreffen. In erster Linie sollen dadurch Ostoberschlesien und die Wojewodschaften Krakau und Kielce im grössten Masstabe mit Gas versorgt werden. Der Plan verzeichnet angeblich die Investierung von rund 20 Mill. Dollar im Laufe von fünf Jahren. Der bereits begonnene Bau einer neuen grossen Gasanstalt in Czenstochau und die Vorbereitung ähnlicher Bauten in Włocławek, Gdingen, Białystok und Kielce werden mit dem Plane in Zusammenhang gebracht. Die beteiligten polnischen Kreise glauben an einen Vertragsabschluss bereits im Laufe von vierzehn Tagen.

≡ **Aus der oberschlesischen Eisenhütten-Industrie.** Die Produktion an Roheisen, Gusstahl und fertigen Walzerzeugnissen (ohne Röhren) stellte sich im I. Halbjahr 1929 gegenüber den Vergleichszeiten 1928 und 1927 nach vorläufigen Daten, wie folgt:

	Roheisen	Gusstahl	Walzerzeugnisse
I. Halbjahr 1929	237 820	489 235	319 796 t
I. Halbjahr 1928	223 969	423 802	321 378 t
I. Halbjahr 1927	202 062	385 065	285 736 t

Die stärkste Aufwärtsbewegung hat hiernach die Produktion von Gusstahl aufzuweisen, während bei Walzerzeugnissen zuletzt ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Märkte.

Getreide. Posen, 9. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen alt	48.50—49.50
Roggen alt	27.25—28.25
Roggen neu, trocken	27.25—28.25
Mahlgerste	29.50—30.50
Hafer	24.50—27.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	43.00
Weizenmehl (65%)	73.50—77.50
Weizenkleie	22.00—23.00
Roggenkleie	20.50—21.50
Rübsamen	67.00—70.00

Gesamttendenz: ruhig.

Weißer Einheitshafer über Notiz.

Getreide. Warschau, 8. August. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 28—28.50, alter Weizen 49—51, neuer 46—48, Einheitshafer 27 bis 27.50, Wintergerste 29—30, Raps 65—68, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 20—21, Roggenkleie 19—20. Mittlere Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Lemberg, 8. August. An der Getreidebörse ist Roggen bei schwachem Angebot teurer geworden. Tendenz für Brotgetreide steigend. Marktpreise loco Lemberg: Roggen 28—28.50, Roggenmehl 70proz. 45. Marktpreise loco Podwołoczyska: kleinpolnischer Roggen 25.50—26.

Danzig, 8. August. Zufuhr in Tonnen: Roggen 220, Gerste 582, Sämereien 97.

Bromberg, 8. August. Waggonpreise Verladestation: Weizen 47.50—48.50, Roggen 27—28, Mahlgerste 28.50, Hafer 24.50—25.50, Weizenkleie 22.50, Roggenkleie 20.50. Tendenz ruhig.

Kattowitz, 8. August. Preise loco Lager Kattowitz für 50 kg: Heu 7, Stroh 7, Häcksel 7, Kleeheu 8, Hafer 16, Roggenkleie 11. Grosser Rapsbedarf des Auslandes. Guten Absatz hat Wicke zum Preise von 60 zł für 100 kg. Peluschke 50, gelbe Lupine 55 zł.

Lublin, 8. August. Die Lubliner landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 26—27, Weizen 48, Gerste 27, Hafer 25—26. Tendenz ruhig.

Wilna, 8. August. Felderbsen 50—60, grüne Bohnen 40—50, Kartoffeln 9—11, frisches Kraut 20 bis 25, Sauerkraut fehlt, Mohrrüben 10—15, rote Rüben 5—10, Wasserrüben fehlen, Rhabarber 40—50, Gurken 40—70, Zwiebeln 35—50, junge Zwiebeln 5 bis 10, Spinat 35—40, Tomaten 3.50—4 zł pro kg, Blumenkohl 50—100 pro Kopf, Kohlrabi 5—10.

Produktenbericht. Berlin, 9. August. Obgleich das Inlandsangebot von Brotgetreide keineswegs reichlicher geworden ist, wurde der Produktenmarkt wiederum von schwacher Stimmung beherrscht. Während die nordamerikanischen Terminmärkte stetigen Schluss gemeldet hatten, wiesen die Notierungen von Buenos Aires und die heutigen von Liverpool eine beträchtliche Abschwächung auf, was auf die Tendenz des hiesigen Marktes nicht ohne Einfluss blieb. Der schlechte Mehlabsatz wirkt sich in nur geringer Nachfrage der Mühlen aus, so dass das wenige herauskommende Angebot vollauf für die Befriedigung des Bedarfes ausreicht. Auf etwa eine bis zwei Mark niedrigerem Preisniveau als gestern, besteht in erster Linie Interesse für sofort verladbaren Weizen, der gegen Septemberlieferung ein Aufgeld von etwa 2 Mark bringt. Roggen alter Ernte ist reichlicher angeboten, aber selbst bei stark ermässigten Offerten sehr schwer verkäuflich. Am Lieferungsmarkt schwächten sich die Weizenpreise um eine halbe bis 2 Mark, die Roggenperise um eine bis 1¾ Mark ab, bei Weizen lagen jedoch die näheren, bei Roggen dagegen die späteren Sichten schwächer. Weizenmehl weiter in sehr ruhigem Geschäft, von Roggenmehlen werden insbesondere die Fabrikate der Provinzmühlen bevorzugt. Hafer nur in feinen Qualitäten stetig. Winter- und Sommergerste dringlich offeriert und nur in feinsten Qualitäten beachtet.

Vieh und Fleisch. Prag, 8. August. In den Verkaufshallen Prag VII wurden pro kg Schlachtgewicht mit Steuer gezahlt: Inländische Schweine 15—15.50, polnische 15.50—16.30. Preise pro kg Lebendgewicht: Rumänische Schweine 10.25—11.90, polnische 11.50—12. Marktverlauf ruhig. Aus Polen wurden 3519 Schweine eingeführt.

Wien, 7. August. Auf dem St. Marx-Schweinemarkt wurden 10 838 Magerschweine und 2241 Fettschweine aufgetrieben, wovon auf Polen 9651 Magerschweine, auf Südslawien 326 Magerschweine und 1023 Fettschweine, auf Rumänien 786 Mager- und 405 Fettschweine, auf Ungarn 45 Mager- und 798 Fettschweine, auf Oesterreich 30 Mager- und 15 Fettschweine entfallen. Die Preise schwanken zwischen 2.3—2.75 Schilling pro kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Posen, 9. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 41 Rinder (darunter vier Ochsen, 10 Bullen, 27 Kühe und Färsen), 177 Schweine und 129 Kälber, zusammen 347 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 8.	8. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.50G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	42.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	25.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	65.00G	65.00+
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Bank Polski	166.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	102.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	36.00G	35.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	130.00G
Centr. Skór	—	—	Unia	160.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 8. August. Am Markt der Dividendenpapiere herrschte wenig Verkehr. Die Kurse gestalteten sich uneinheitlich. Die Kulisse nahm nur geringen Anteil an den Gesamtumsätzen, hauptsächlich in der Gruppe der Metallpapiere. Von den Bankaktien hatten Aktien-Bank Polski wegen etwas grösseren Angebots einen kleinen Verlust zu verzeichnen, während sich Bank Handlowy und Bank Związku behaupteten. Von chemischen Werten wurde Spiess gesucht, es war aber trotz günstiger Angebote kein Material aufzutreiben. Am Markt der Elektrizitätspapiere wurden Siła i Światło zum letzten Kurs gekauft. Unter den Zuckerwerten wurden W. T. F. Cukru zu bisherigem Kurse angeboten, ohne dass es zu Geschäften kam. Von Zementwerten ging Firley zurück, nachdem er seinen noch niedrigeren Anfangskurs verbessert hatte. W. T. K. Węgla verzeichneten einen kleinen Gewinn. Unter den Metallpapieren ging nur Modrzejów zurück, während Ostrowiec höher gezahlt wurde und die übrigen Aktien (Lilpop und Starachowice) zu gestrigen Kursen gekauft wurden. In den Gruppen der Textil-, Handels-, Papier- und Lebensmittelaktien ist es zu Geschäften, die zur amtlichen Notiz geeignet wären, nicht gekommen.

Unter den Staatspapieren gingen die Prämienanleihen weiter zurück. Andere Staatspapiere lagen unverändert.

An der Devisenbörse wurden weniger Auslandsdevisen gekauft als am Vortage. Die Gesamttendenz war für die Mehrzahl der Devisen behauptet, nur Devisen London und Schweiz hatten Kursverluste. Banknoten der Vereinigten Staaten wurden höher gezahlt. Mit Devisen Holland und der skandinavischen Länder wurden keine Geschäfte getätigt, weil es an Käufern fehlte.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88⅖, Goldrubel 4.60½, Czerwoniec 2.17 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892.

Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.98, Belgrad 15.65, Budapest 155.65, Bukarest 5.28¼, Oslo 237.66, Helsingfors 22.41, Spanien 130.35, Holland 357.22, Kopenhagen 237.56, Riga 171.35, Stockholm 239.01, Danzig 171.99, Berlin 212.44, Montreal 8.87, Sofia 6.64¾.

Fest verzinsliche Werte.

	8. 8.	7. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.75	66.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	47.75	47.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	83.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	45.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	113.25	114.00
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	91.50

Industrieaktien.

	8. 8.	7. 8.		8. 8.	7. 8.
Bank Polski	165.00	165.50	Węgiel	68.00	67.75
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	31.50	31.50
Puls	—	—	Modrzejów	22.50	—
Spies	—	135.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	83.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	26.50	26.50	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	125.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	113.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	11.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	51.25	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 8. Geld	8. 8. Brief	7. 8. Geld	7. 8. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.71	124.33
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.15	43.37	43.165	43.38
New York	8.88	8.92	—	—
Paris	34.82	35.00	34.82	35.00
Prag	26.33	26.45	26.33	26.45
Rom	46.25	46.75	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.46	239.66
Wien	125.31	125.93	125.31	125.93
Zürich	171.11	171.97	171.13	171.99

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: im allgemeinen behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Aug., 13,30 Uhr. Die Börse eröffnete unter dem Eindruck der völlig überraschend vorgenommenen Diskonterhöhung in New York in einheitlich abgeschwächter Haltung. Die Tendenz war jedoch nicht so flau, als man anfangs befürchtet hatte, da die erwarteten Verkaufsaufträge aus der Provinz nicht eintrafen und sich auch die Abgaben von Auslandsseite in verhältnismässig engen Grenzen bewegten. Obwohl man nunmehr die Erhöhung auch der Londoner Diskontrate für unvermeidlich hält und schon für die nächsten Tage erwartet, beurteilt man die Situation am hiesigen Geldmarkt durchaus nicht ungünstig, da sich bisher noch keinerlei Rückwirkungen bemerkbar machten. Man misst der New Yorker Massnahme vielmehr politische Bedeutung bei und sieht darin den Versuch, im Haag auf England einen Druck auszuüben. Man verwies in diesem Zusammenhang auf die beabsichtigte Reise Macdonalds nach dem Haag. Eine weitere Stütze erhielt die Widerstandsfähigkeit durch das neuerlich auftretende Interese für A. E. G.-Aktien von amerikanischer Seite und die feste Haltung der Berl. Karlsruher. Auch der Monatsbericht einer Grossbank, der eine Zunahme der Industrieproduktion meldete, wurde günstig kommentiert. Die Kurseinbussen betrugen bei den mittleren Werten 2—4 Prozent, und nur Glanzstoff, Reichsbank und Siemens waren stärker rückgängig. Der hiesige Geldmarkt bleibt weiterhin leicht. Tagesgeld ist mit 6½—8½ und Monatsgeld mit 9 bis 10½ reichlich zu haben. Am Devisenmarkt lag der Dollar und das englische Pfund fest. Man nannte Kabel Mark 4.2002, Kabel London 4.8490, London Mark 20,36½.

Im einzelnen hatten naturgemäss die schweren Werte die grössten Kurseinbussen zu verzeichnen. So verloren Kunstseidewerte je 13 Prozent, auch Polyphon, Schultheiss und Reichsbankanteile waren 6 bis 8 Prozent rückgängig. Am Elektromarkt zeigte sich wieder Auslandsnachfrage für A. E. G., die daher nur 2½ Prozent nachgaben. Die Kurseinbussen der übrigen Papiere dieses Marktes bewegten sich zwischen 4 bis 6 Prozent. Relativ widerstandsfähig erwiesen sich Montanwerte, die Kursrückgänge erreichten hier kaum 3 Prozent. Farben setzten bei grösserem Angebot 4½ Prozent niedriger ein. Auch Kaliaktien verloren mehrere Prozent, an der Spitze Salz-Detfurth minus 6 Prozent. Gut gehalten waren Maschinen- und Metallwerte. So konnten Deutsche Kabel, Berl. Karsruher sogar leichte Kursbesserungen erzielen. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb die Tendenz zwar noch unsicher, doch machte sich vereinzelt Deckungsbedürfnis bemerkbar.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Dt. R.-Bahn	86.50	86.87	Goldschmidt	—	—
A.G.f.Verkehr	138.00	140.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	120.50	—	Harpen. Bgw.	—	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	128.25	130.75
Hansa	—	—	Holzmann	106.50	108.00
Nordd. Lloyd	113.12	—	Ilse Bgbau.	213.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	—	126.50	Kali. Asch.	229.50	—
Barmer Bank	—	128.25	Klöcknerw.	110.25	112.75
Berl.Hls.-Ges.	208.00	211.00	Köln-Neuess.	124.25	127.50
Com.u.Pr.-Bk.	182.50	184.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	275.00	274.00	Mannesmann	116.62	119.00
Deutsch.Bank	168.00	169.00	Mansf. Bergb.	139.00	141.37
Disc.-Ges.	153.00	154.00	Metallwaren	125.12	—
Dresdner Bk.	159.00	160.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	84.50	—
Schulth. Patz.	295.62	302.25	Oschl. Koksw	106.37	—
A. E. G.	202.50	204.50	Orenst. u. Kop.	—	91.12
Bergmann	227.62	232.00	Ostwerke	231.00	235.75
Berl. Msch.-F.	—	81.00	Phönix Bgbau	102.00	104.62
Buderus	74.87	—	Rh.Braunkoh.	285.25	288.75
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	151.00	—
Charl. Wasser	105.62	107.75	Rh. Stahlwk.	122.25	125.25
Conti Caoutch.	160.25	163.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	51.50	53.25	Rütgerswerke	82.75	—
Dessauer Gas	—	194.50	Salzdetfurth	368.00	—
Dt.Erdöl-Ges.	111.50	113.25	Schl. Elek.-W.	—	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	226.62	231.75
Dynam. Nobel	105.50	107.00	Siem.&Halske	381.62	387.50
El. Lief.-Ges.	166.50	169.50	Tietz, Leonh	206.00	—
El. Licht u.Kr.	208.50	212.75	Transradio	—	146.00
Essen. Steink.	134.00	136.00	Ver.Glanzstoff	408.00	413.00
I. G. Farben	222.00	226.00	Ver. Stahlw.	110.50	112.87
Felten u.Guill.	141.00	143.25	Westeregeln	234.50	—
Gelsenk.Bgw	134.25	137.00	Zellst. Waldh.	236.00	238.50
Ges. f. el. Unt.	211.00	—	Otavi	65.00	65.37

	9. 8.	8. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.90	51.70
Ablös.-Schuld 60-90 000	51.90	51.70
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.60	10.40

Industrieaktien.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Accumulator	128.50	—	Laurahütte	—	67.50
Adlerwerke	—	50.00	Lorenz	—	159.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	312.00	322.00	Nordd. Wolle	140.12	142.50
Berger, Tiefb.	360.00	—	Pöge, Eltr.-W.	—	42.00
Dt. Kabelwk.	73.25	77.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	19.50	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	72.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	193.00	196.75	Schl.Bgb.u.Zk	—	112.00
Hohenlohe	90.00	—	Schl. Textil	—	22.62
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	286.50	—
Körting, Gebr.	64.50	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	171.50	172.00			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 8. Geld	9. 8. Brief	8. 8. Geld	8. 8. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.758	1.762
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	—	—	4.180	4.188
Japan	—	—	1.970	1.974
Konstantinopel	—	—	2.013	2.017
London	20.346	20.386	20.344	20.484
New York	4.196	4.204	4.1945	4.2025
Rio de Janeiro	—	—	0.4975	0.4995
Uruguay	—	—	4.126	4.134
Amsterdam	168.00	168.34	167.94	168.28
Athen	—	—	5.42	5.43
Brüssel	58.29	58.41	58.29	58.41
Danzig	—	—	81.35	81.51
Helsingfors	—	—	10.537	10.551
Italien	—	—	21.92	21.96
Jugoslavien	—	—	7.362	7.376
Kopenhagen	111.71	111.93	111.71	111.93
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.72	111.94	111.73	111.95
Paris	—	—	16.41	16.45
Prag	—	—	12.408	12.428
Schweiz	—	—	80.67	80.83
Sofia	—	—	3.034	3.040
Spanien	—	—	61.30	61.42
Stockholm	112.36	112.58	112.36	112.58
Stalin	—	—	111.66	111.88
Budapest	—	—	73.19	73.33
Wien	—	—	59.08	59.20
Kairo	—	—	20.865	20.905
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	—	—	80.61	80.77

Der Złoty am 8. August 1929: London 43.28, New York 11.25, Zürich 58.30, Budapest (Noten) 64.20 bis 64.40, Wien 79.43—79.71.

Ostdevisen. Berlin, 8. August. Auszahlung Warschau 46.95—47.15, Kattowitz 46.95—47.15, Posen 46.95—47.15, grosse Złotynoten 46.825—47.225.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 11. 8.: vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag 9 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Paulikirche. Sonntag (11. n. Trin.), den 11. August, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. — Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche. Ders.

St. Lucaskirche. Sonntag, 11. August, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schwerdtfeger.

Christuskirche. Sonntag: 10½ Uhr Gottesdienst. Brummack.

St. Matthäikirche. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst. Brummack. Montag: Frauenhilfe. Ausflug nach Puschkau. Abfahrt 14.20, Ausflugsbahnhof. Dienstag: 5 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr Kirchenchor. Freitag: 8 Uhr Wochengottesdienst. Wochentags: 7¼ Uhr Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag: 4½ Uhr Gottesdienst. Brummack. Donnerstag: Jugendtag. 10 Uhr Festgottesdienst, 4 Uhr: Waldfeier.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend: abends 8 Uhr Wochenschluß. Sarowy. Sonntag: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr (in Birnbaum) Predigtgottesdienst (ohne Liturgie) mit Abendmahl, danach Vortrag über den Lutherischen Weltkonvent in Kopenhagen. Dr. Hoffmann. 5 Uhr (in Milostowo) Predigtgottesdienst (ohne Liturgie) mit Abendmahl, danach Vortrag über den Lutherischen Weltkonvent. Derselbe. Sonnabend: abends 8 Uhr Kirchenkollegsitzung.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag: 8 Uhr Rufabend. Montag und Mittwoch: 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag: Sassenheimer Jugendtag. Abfahrt 7.40 Uhr. Sonnabend: Volkst. Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Mittwoch: 8 Uhr (für alle Gruppen) Singstunde bei D. Greulich. Donnerstag (Feiertag) für alle Gruppen: Fahrt nach Sassenheim. Abfahrt 7.40 Uhr. Treffpunkt am Zuge. Karten bis Palędzie.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag 5½ Uhr Jugendbundstunde E. C. Sonntag 7 Uhr Evangelisation. Freitag abend 7 Uhr Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Premystowa 13. Sonntag, 11. August, vorm. 10 Uhr: Predigt. Lorenz. Nachm. 3 Uhr: polnische Predigt. Strzelce. Nachmittags 4½ Uhr: Predigt. Lorenz. Mittwoch, 8 Uhr: polnischer Gottesdienst. Strzelce. Donnerstag, 8 Uhr: Gebetsandacht. Drews.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Löbau**, 8. August. Einen Selbstmordversuch verübte die 22jährige Besitzerstochter Szardykowska in Prątnica im hiesigen Kreise. Sie trank einen Teil einer ätzenden Flüssigkeit aus, bis sie die Besinnung verlor. Nachbarn, die dies beobachtet hatten, eilten ihr zur Rettung. Sie wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus geschafft und kommt schon langsam zu sich, gibt aber keine Auskünfte, was sie zu diesem Schritt getrieben hat.

Aus Kongreßpolen und Galizen.

* **Lodz**, 8. August. Im Hause ul. Główna 37 trug sich am Montag in später Abendstunde ein erschütternder Vorfall zu. In diesem Hause wohnt die Familie eines Isaak Keiler, Besitzer eines Hutgeschäfts. Frau Keiler wurde durch leises anhaltendes Weinen ihres elfwöchigen Söhnchens Abram aus dem Schlafe geweckt. Sie erhob sich und zündete Licht an, um nach der Ursache zu sehen. Kaum war dies geschehen und sie an die Wiege getreten, als sie mit einem Aufschrei ohnmächtig zusammenbrach. Zwei ungewöhnlich große Ratten sprangen von der Wiege und verschwanden, während eine dritte ungestört an den Gliedern des Kindes weiternagte. Durch den Aufschrei seiner Frau alarmiert, eilte Keiler selbst herbei und vertrieb die Ratte, worauf er aus dem Nachbarhause einen Arzt herbeiholte, der die ohnmächtige Frau wieder zum Bewußtsein brachte und dem von den Ratten angefressenen Kinde die erste Hilfe erteilte. Von dem Vorgefallenen wurde unverzüglich dem 11. Polizeikommissariat Anzeige erstattet, das seinerseits einen entsprechenden Rapport an das Untersuchungsamt weitergab. Gegen die Inhaberin des Hauses, Frau K., wurde ein Protokoll verfaßt, da die Annahme besteht, daß sie sich an der seinerzeit abgehaltenen Rattenvertilgungsaktion nicht beteiligt hat. Um einer etwaigen Ansteckung durch die Rattenbisse vorzubeugen, hat das Kind entsprechende Injektionen erhalten.

* **Warschau**, 8. August. Die „Neue Lodzer Ztg." veröffentlicht von hier folgende Meldung: „In Warschau wurde dieser Tage eine aus zahlreichen Personen bestehende Bande von Frauenhändlern aufgedeckt, an deren Spitze der Rabbiner von Wawer und ein gewisser Baskin standen. Die Organisation war in Polen weit verzweigt. Die Polizei nimmt fast täglich neue Verhaftungen vor. So wurden auch der Rabbiner Jakob Silberstein, wohnhaft in Praga, und fünf Agenten, die Helferdienste leisteten, festgenommen. Die Bande befaßte sich, wie nun eruiert werden konnte, nicht nur mit Frauenhandel, sondern suchte auch Militärpflichtige vom Dienst zu befreien bzw. ihnen zu einer verkürzten Militärdienstzeit zu verhelfen. Gegen eine entsprechende Gebühr schloß der Rabbiner die Ehe des Rekruten mit einem Mädchen und stellte darüber ein Zeugnis aus, daß der Militärpflichtige der einzige Ernährer der Familie ist. So brauchte dieser nur 5 Monate zu dienen. Der Anführer der Bande, Moritz Baskin, der ein luxuriöses Leben führte und das Geld mit vollen Händen ausgab, hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Sein Bruder David, auch eins der eifrigsten Mitglieder der Bande, der die „Ware zur Ausfuhr" herbeischaffen mußte, konnte indessen festgenommen werden."

Sport und Spiel.

Europa-Rundflug.

Auf dem Flugplatz Contrain, der zweiten Landungsetappe, sind, wie aus Genf gemeldet wird, 40 Apparate von den in Paris gestarteten 47 angekommen. Inzwischen sind 35 Flugzeuge weitergeflogen. Die englische Fliegerin Lady Bailey hat Genf passiert. Sie war in Paris zu spät eingetroffen und kann deshalb nur außer Konkurrenz teilnehmen. Drei deutsche Flieger haben Marseille verlassen. Die Ankunft der ersten Flieger in Posen wird am Sonntag zwischen 2 und 3½ Uhr erwartet (Start in Warschau um 12 Uhr). Der Verkehrsminister hat einen Ehrenpreis, der das Poniatowski-Denkmal in Miniaturbronze darstellt, für den Flieger ausgesetzt, der auf der Strecke Paris—Warschau die beste Zeit aufbringt. Außerdem hat die Direktion der Landesausstellung 20 Denkmünzen gestiftet.

Nach Ławica werden am Sonntag vom Plac Wolności aus besondere Autobusse verkehren. Die Flieger starten von Posen aus gleich weiter nach Berlin, wo man sie am Verfassungsgedenktage erwartet.

Die Europarundflüge sollen jedes Jahr wiederholt werden, und zwar wird sich jedesmal der siegreiche Aeroklub mit ihrer Organisation befassen.

In den folgenden Jahren plant auch Polen seine Teilnahme.

Die Paßschwierigkeiten für die deutschen Flieger sind unter Hinweis auf das französische Protektorat bereinigt worden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

F. W. in Bn. Die Militärsteuer hat jeder zu bezahlen, der nicht aktiv Militärdienst leistet, mithin auch Sie, da Sie zum Landsturm ohne Waffe überschrieben sind. Ob ein Gesuch von Erfolg sein wird, können wir natürlich nicht wissen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 10. August.

= Berlin, 9. August. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise Aufheiterung ohne wesentliche Niederschläge, geringer Temperaturanstieg, schwache südwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Fortschreitende Regenfälle und Abkühlung nach Nordostdeutschland. Im übrigen Reiche wieder etwas Besserung.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Reichenberger Textilmesse.** Wege für einen vorteilhaften Einkauf tschechoslowakischer Textilwaren bietet die Reichenberger Textilmesse, die ihre besondere Stellung unter den anderen Messen aus der Qualität der ausgestellten Erzeugnisse ableitet. Eine weitere Eigenart ist die, daß die Reichenberger Messe nur von Fabrikanten und Erzeugern beschickt wird, was ihr das Gepräge einer reinen Erzeugermesse gibt. — Der große Aufschwung, den die Reichenberger Messe in den letzten 10 Jahren genommen hat, bestätigt die Annahme, daß sie keine vorübergehende Erscheinung ist. Die diesjährige Messe wird aus Anlaß ihres 10jährigen Bestandes als „Jubiläumsmesse" abgehalten.

10. Wenn Aegypten ausländische Beamten anstellt, so sollen sie möglichst Engländer sein.

11. England erkennt an, daß die Kapitulationen überlebt sind und wird seinen Einfluß auf andere Mächte benutzen, die Aufhebung der Kapitulationen zu erreichen.

12. Die beiden Länder werden sich gegenseitig durch Botschafter vertreten lassen.

13. Die Herrschaft im Sudan wird auf die Bedingungen der Konvention von 1899 zurückgeführt.

14. Dieser Vertrag soll in keiner Weise die Verpflichtungen eines Partners als Mitglied des Völkerbundes oder des Kellogg-Paktes einschränken.

15. Streitigkeiten über diesen Vertrag werden vor den Völkerbund gebracht.

16. Nach 25 Jahren soll der Vertrag revidiert werden.

In einer begleitenden Note bringt Henderson zum Ausdruck, daß mit diesen Vorschlägen die äußerste Grenze dessen erreicht ist, was er im Namen der englischen Regierung bieten könne. Der Vertrag soll durch ein neugewähltes ägyptisches Parlament gutgeheißen werden, worauf Henderson ihn dann auch dem Unterhaus vorlegen würde.

Abbruch der direkten Verhandlungen China—Rußland.

Moskau gegen eine Sechs-Mächte-Intervention. — Sabotageakte an der ostchinesischen Bahn.

Tokio, 8. August. (R.) **Nach einer Reutermeldung aus Mandschuli, sind die direkten chinesisch-russischen Verhandlungen abgebrochen worden. Die Delegierten Chinas werden heute nach Nanking zurückreisen.**

London, 8. August. In Moskau wird behauptet, daß auf Grund einer amerikanischen Anregung bei den Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Deutschlands diese sechs Mächte den Plan eines gemeinsamen Eingreifens in den russisch-chinesischen Streit ins Auge gefaßt hätten. Die russische Presse zeigt sich über diese angebliche Einheitsfront der „imperialistischen Mächte" gegenüber Räte-Rußland äußerst erregt. Es liegt jedoch zu dieser Erregung nicht der geringste Grund vor. Richtig ist, wie gemeldet und was vor mehreren Tagen bereits in der englischen Presse zu lesen war, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson, nachdem seine erste Anregung zu einer freundschaftlichen Vermittlung der Kellogg-Mächte im ostasiatischen Streit hauptsächlich wegen der ablehnenden Haltung Rußland erfolglos geblieben war, einen zweiten Schritt bei den genannten Regierungen unternommen hat. Dabei soll es sich allerdings um den Vorschlag eines umfangreichen Vermittlungsplanes gehandelt haben. Der Zweck dieses Plans dürfte nur die Wiederherstellung des Friedens im Fernen Osten gewesen sein, das heißt nur für den Fall, daß inzwischen keine andere friedliche Lösung des Streits erkennbar würde.

Selbstverständlich ist es daraufhin zu einem Gedankenaustausch unter den beteiligten Mächten gekommen, aber die Rätepresse ist vollständig im Irrtum, wenn sie annimmt, daß sich dabei eine Einheitsfront gegen Rußland herausgestellt habe. Daß ein Vermittlungsschritt bestimmter Mächtegruppen für die russische Regierung einen gewissen Beigeschmack haben könnte, dürfte man sich nicht verhehlen, und das würde nur ein Grund mehr sein, einen solchen Schritt für unrätlich und aussichtslos zu halten.

Washington, 8. August. Die Moskauer Enthüllungen über den angeblichen Plan Stimsons, eine Sechs-Mächte-Intervention im russisch-chinesischen Konflikt herbeizuführen, haben hier peinliches Aufsehen erregt. Eine amtliche Stellungnahme der amerikanischen Regierung zu den russischen Behauptungen wird wahrscheinlich erst nach der Rückkehr Stimsons, dessen Urlaub am 19. August abläuft, zu erwarten sein. Inzwischen sucht das Staatsdepartement zu beschwichtigen, indem dort halbamtlich versichert wird, die Moskauer Regierung sei offenbar einem Mißverständnis zum Opfer gefallen. Vielleicht seien die Berichte, die nach Moskau gelangt seien, verstümmelt oder entstellt gewesen. Gleichzeitig wird aber zugegeben, daß Stimson in unverbindlicher Form mit den Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Deutschlands darüber gesprochen habe, ob es sich nicht empfehle, einen internationalen Ausschuß einzusetzen, der den Versuch machen soll, die chinesisch-russischen Schwierigkeiten beizulegen. Diese Vorbesprechungen befänden sich jedenfalls noch in einem Stadium, in dem man sie höchstens als eine Verhandlungsgrundlage ansehen könne. Auf alle Fälle bestünde zurzeit nicht die Absicht, sich an Rußland oder China mit einem solchen Anerbieten zu wenden. Hinzugefügt wird, daß die Aufregung der Moskauer Presse geeignet sei, die Schlichtungsbemühungen jedenfalls zeitweilig zu erschweren.

Schanghai, 8. August. Ernste Sabotageakte, die von angeblich kommunistischen Elementen im Charbiner Lokomotivschuppen und auf der Strecke der ostchinesischen Bahn verübt wurden, haben die Bahnverwaltung zu weitgehenden Schutzmaßnahmen veranlaßt. 39 Kommunisten, die im Charbiner Sowjetkonsulat verhaftet wurden, sind dem chinesischen Staatsanwalt zum Verhör übergeben worden. Jenhsischan berichtet, es sei offiziell festgestellt, daß 600 000 Mark von auswärts zur Unterstützung der kommunistischen Bewegung und zur Zerrüttung des Verkehrs bei Tientsiner Banken deponiert seien.

Aus der Republik Polen.

Warschau bekommt eine Dollaranleihe.

Warschau, 9. August. Ein ausländisches Finanzkonsortium hat der Stadtverwaltung von Warschau eine Anleihe von 5 Millionen Dollar zu 7 Prozent angeboten. Die Anleihe wird voraussichtlich zur Verbesserung der Straßen und des Verkehrswesens der Stadt Verwendung finden. Vorher bedarf jedoch die Anleihe einer Zustimmung nicht nur des Stadtrates, sondern auch des Finanzministeriums und des Finanzberaters Devey.

Wieder Unwetter in Ostgalizien.

Warschau, 9. August. Im östlichen Südpolen haben starke Gewitterstürme ungeheuren Materialschaden verursacht und einige Menschenopfer gefordert. **Eine Reihe von Ortschaften in der Nähe von Lemberg sind gänzlich eingeäschert.** Flüsse im Karpathengebiet erreichten einen Wasserstand, der den normalen Wasserspiegel um 3 Meter übersteigt. **Durch Blitzschläge wurden zehn Personen getötet.**

Gefährliche Berichte.

Warschau, 9. August. Der Regierungskommissar hat die letzte Nummer der „Wyzwolenie" beschlagnahmt, weil das Blatt eine Anzahl von Berichten veröffentlicht hatte, die auf die Reise des Staaatspräsidenten nach Südpolen Bezug nahmen.

Grubenstreik.

Warschau, 9. August. Die Belegschaft einiger Gruben der Skarboferm ist in den Streik getreten, weil ihr die im Frühjahr zugestandenen 5 Prozent Zuschläge zum Akkordlohn nicht gezahlt werden. Vorläufig beschränkt sich der Streik auf die Gruben „Jacek" und „Barbara", zusammen 2000 Mann. Es ist aber eine Ausdehnung der Streikbewegung auch auf die anderen Betriebe der Skarboferm zu erwarten, falls es dem Arbeitsinspektorat nicht gelingt, eine Schlichtung herbeizuführen.

Besuch des rumänischen Handelsministers.

Warschau, 9. August. Gestern ist hier, von Gdingen kommend, der rumänische Handelsminister Madgearu in Begleitung des polnischen Handelsministers Kwiatkowski eingetroffen. Der Gast wurde auf dem Bahnhof von Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Verkehrsministeriums, sowie des Handelsministeriums und Mitgliedern der rumänischen Gesandtschaft empfangen. Am Sonnabend fährt Madgearu über Lemberg nach Rumänien zurück.

Gegen Harriman.

Warschau, 9. August. Auf einer gemeinsamen Tagung sämtlicher Industrie- und Handelskammern Polens entspann sich eine lebhafte Diskussion über die immer stärker in den Brennpunkt des allgemein-wirtschaftspolitischen Interesses rückende Frage der Harrimankonzession. Sämtliche Kammern kamen übereinstimmend zu einer Ablehnung der Konzession des Arbeitsministeriums. Mit besonderem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß sich die Investierungen im Laufe der verflossenen Jahre etwa in demselben Fahrwasser der Harrimanpläne bewegt hätten. Man ist deshalb der Ansicht, daß Polen aus eigener Kraft unter Vermeidung von Bindungen mit einer auswärtigen Kapitalistengruppe das Problem der Elektrifizierung des Landes selbst wird durchführen können.

Einschränkungen im Etat des Verkehrsministers.

Warschau, 9. August. In polnischen Wirtschaftskreisen hat eine Erklärung des Verkehrsministers Kühn, die er vor einem Vertreter der „Gazeta Handlowa" abgab, wonach das Eisenbahnministerium die in Aussicht genommenen Investierungen von 276 auf 181 Millionen Zloty reduzieren mußte, großes Befremden verursacht. Der Minister erklärte vor allen Dingen, daß die Kredite für den Bau der Bahnlinie Bromberg—Gdingen von 55 auf 21 Millionen Zloty reduziert wurden. Für den Ausbau der Linie Herby—Hohensalza konnten 14,7 Millionen Zloty und für Gdingen selbst 3,2 Millionen Zloty bereitgestellt werden. Schließlich sind im Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1929/30 insgesamt 40,4 Millionen Zloty für Schienen und rollendes Bahnmaterial bestimmt. Diese Mittel werden größtenteils aus den steigenden Einkünften der Staatsbahnverwaltung geschöpft. Das bildet auch den Kernpunkt der Bahnpolitik. Die Wirtschaftskreise sind davon wenig erbaut. Insbesondere wird auf die Riesenverluste hingewiesen, welche der Privatwirtschaft durch die unzureichende Waggongestellung in den letzten Jahren verursacht worden sind. Eine Besserung läßt sich in dieser Hinsicht nicht absehen. Wenigstens gestattet die Erklärung des Eisenbahnministers nicht die Schlußfolgerung, daß größere Neuinvestierungen für die Beschaffung rollenden Materials geplant sind.

Ausbau des polnischen Radionetzes.

Warschau, 9. August. Das Postministerium hat den Plan für den Ausbau des polnischen Radionetzes bestätigt. In Warschau soll eine Station mit einer Stärke von 120 Kilowatt gebaut werden. In Lemberg ist der Bau einer Dauerstation geplant. Außerdem wird die Verlegung der gegenwärtigen Radiostation in Warschau nach Wilna und der Wilnaer Station nach Thorn vorgesehen. Die Durchführung der Baupläne läuft zwei Jahre; die Baukosten sind mit 10 Millionen Zloty veranschlagt.

Die letzten Telegramme.

20 französische Dörfer durch Wirbelsturm zerstört.

Lyon, 9. August. (R.) **Die Umgegend von Villefranche-sur-Saone ist von einem heftigen Wirbelsturm und einem ungewöhnlich starken Gewitter heimgesucht worden. Zwanzig Gemeinden sind so gut wie zerstört. Die ganze Ernte ist vernichtet. Besonders der Weinbau hat gelitten und wird zum Teil mehrere Jahre benötigen, um sich wieder zu erholen. Der Sachschaden soll sich auf 50 Millionen Francs belaufen.**

Eine sizilianische Pulverfabrik in die Luft geflogen.

Rom, 9. August. (R.) **In der Nähe von Palermo flog eine kleine Pulverfabrik in die Luft. Dabei wurde ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.**

Oberösterreichischer Weiler niedergebrannt.

Passau, 9. August. (R.) **In dem Weiler Hundorf, im nahen Oberösterreich, wütete gestern ein großes Schadenfeuer, dem fast der ganze Weiler zum Opfer fiel. Das Feuer war in einer Scheune durch eine fortgeworfene Zigarette entstanden, und der starke Wind hatte die Funken über den ganzen Weiler getragen. Acht Feuerwehren waren am Platze, doch konnte nur ein Anwesen gerettet werden. Die übrigen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der schuldige Arbeiter, der die Zigarette fortgeworfen hatte, wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung in das Bezirksgericht in Engelhartzell eingeliefert.**

Der russische Amerikaflug.

Moskau, 9. August. (R.) **Das russische Flugzeug, das einen Flug nach Amerika in Etappen durchführt und den Weg über den Stillen Ozean nach der Westküste der Vereinigten Staaten nimmt, landete gestern nachmittag in der sibirischen Stadt Omsk. Das Flugzeug, das in Moskau gestartet war ,hat damit am ersten Tage eine Strecke von rund 2200 Kilometern zurückgelegt. Für den gesamten Flug sind 40 Tage vorgesehen.**

34 000 Wahrsagerinnen in Paris.

Paris, 9. August. (R.) **Die Zahl der Wahrsagerinnen in Paris wird von einem französischen Steuerbeamten auf Grund der letzten Steuerveranlagnug auf 34 600 berechnet.**

Deutsches Reich.

Der Abschiedsbrief Bombes.

Berlin, 8. August. Der Präsident des Landgerichts III, Berlin, teilt folgendes mit: „Der von dem Landgerichtsdirektor Bombe an mich gerichtete Brief vom 21. Juli 1929 lautet:

Zechliner Hütte, den 21. Juli 1929, 9.45 Uhr vormittags.

An den Herrn Präsidenten des Landgerichts III, Berlin!

Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Aenderung meiner Lage nicht gebracht. Nach meiner Ueberzeugung ist sie überhaupt nicht mehr zu erwarten. Das inhaltlose Dasein ohne Berufsfreude noch länger zu fristen, besteht eine Notwendigkeit nicht. Ich scheide deshalb aus dem Leben mit herzlichem Dank an alle, die mir Gutes erwiesen haben, insbesondere an die Organe der Justizverwaltung für die letzte Bezeigung des Vertrauens.

Bombe, Landgerichtsdirektor.

Dieses Schreiben bestätigt die Auffassung, daß das schwere körperliche Leiden Bombes, das bereits Ende 1928 ernste ärztliche Maßnahmen erforderte, eine auffällige Gewichtsabnahme verursacht und zu einer auch von seinen Berufsgenossen und Freunden beobachteten fortschreitenden Verdunkelung seiner Stimmung und zu sich häufenden Depressionen geführt hatte, ihn zu dem letzten tragischen Entschluß bestimmt hat."

Aus anderen Ländern.

Der Mord mit der elektrischen Menschenfalle aufgeklärt.

Wien, 7. August. Der unter dem Verdacht des Brudermordes verhaftete Bauernsohn Franz Neumayer hat gestanden, mit der Absicht, seinen älteren Stiefbruder Matthias zu töten, den Draht mit der Starkstromleitung verbunden und über den Weg gespannt zu haben, welchen sein Bruder zu bestimmter Abendstunde passieren mußte. Auf den Gedanken dieser ungewöhnlichen Art des Mordes, dem noch zwei andere Bauernsöhne zum Opfer fallen sollten, sei er gekommen, als er bei der Aufstellung der Starkstromleitung mitarbeitete. Das Motiv der Tat war Habgier. Franz Neumayer gönnte seinem Stiefbruder, der vor der Hochzeit stand, nicht den von diesem verlangten Anteil aus dem väterlichen Besitz. Seine Mutter, also die Stiefmutter des Ermordeten, steht unter dem dringenden Verdacht der Mitwisserschaft.

Rheinregulierung.

Bern, 8. August. In der Botschaft des schweizerischen Bundesrats über die Rheinregulierung zwischen Basel und Straßburg-Kehl, die der Bundesrat heute genehmigt hat, wird auch die Genehmigung des zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossenen Vertrags für die Rheinregulierung auf der genannten Strecke beantragt. Die Botschaft berührt namentlich die wichtige finanzielle Frage mit einem Voranschlag von 60 Millionen schweizerischen Franken, wovon die Schweiz 60 v. H., Deutschland 40 v. H. zu tragen haben. Die Gesamtkosten werden einschließlich der Zinsen und der anderen Unkosten 66 Millionen schweizerische Franken betragen, die im obengenannten Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz zu teilen sind. Eine später in Betracht kommende französische Beitragsleistung würde Deutschland und der Schweiz im Verhältnis von 4 : 6 gutgeschrieben werden. Mit den Regulierungsarbeiten soll unverzüglich begonnen werden, und im Zusammenhang mit diesen Arbeiten soll die Ausführung des Großschiffahrtsweges von Basel bis zum Bodensee angestrebt werden.

Ein Mißverständnis.

Brüssel, 8. August. Die in Ostende von der belgischen Polizei festgehaltene Gruppe von deutschen Wandervögeln ist gestern wieder in Freiheit gesetzt worden und nach Köln abgefahren. Die Festhaltung der deutschen Pfadfinder ist auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Die jungen Leute waren aus England zurückgekommen und marschierten mit der deutschen Handelsflagge, also mit schwarz-weiß-rotem Fahnentuch mit schwarz-rot-goldener Gösch, die man in Belgien für die Kaiserflagge hielt, was schweren Aerger und maßlose übertreibende Angriffe der belgischen Presse hervorrief. Als die Fahne von der Polizei konfisziert werden sollte, wollte der 14jährige Junge, der sie trug, sie nicht hergeben, bis der Führer ihn anwies. In den belgischen und englischen Zeitungen stand dann am anderen Tage, daß sechs Mann mit gezogenen Messern die Fahne verteidigt hätten. Nachdem die Mißverständnisse aufgeklärt waren, wurden die Pfadfinder freigelassen.

Kein Pogrom.

Kowno, 8. August. Am Nachmittag des 1. August wurden in der Vorstadt Sancain einige Dutzend jüdischer Kommunisten, die eine Kundgebung veranstalten wollten, von litauischen Eisenbahnarbeitern verprügelt. Die Eisenbahner waren der Polizei bei der Verhaftung der Demonstranten behilflich. Infolge dieses Vorfalls verbreiteten die Kommunisten das Gerücht von antisemitischen Ausschreitungen. In der Vorstadt Slabaden verhaftete die Polizei kürzlich drei jüdische Kommunisten, die dabei überrascht wurden, als sie Steine in die Fenster jüdischer Häuser warfen in der Absicht, Zwischenfälle zu provozieren. Die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte von einem Pogrom, bei dem Dutzende verwundet worden seien, sind ein schlechter Scherz, der einer überspannten Einbildung entsprungen ist.

Lettland entschuldigt sich.

Riga, 8. August. Wegen der Schändung der deutschen Kriegergräber auf dem Rigaer Waldfriedhof sprach der lettländische Außenminister Balodis dem deutschen Gesandten, Dr. Stieve, sein Bedauern aus. Er teilte dem Gesandten mit, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet sei und daß alles geschehen würde, um die Schuldigen der verdienten Strafe zuzuführen.

Mysteriöse Paßfälschungsangelegenheiten in Rumänien.

Bukarest, 8. August. Die vor einigen Tagen erfolgte Aufdeckung der Angelegenheit mit dem gefälschten Paß, der dem früheren rumänischen Kronprinzen Karol zur Verfügung gestellt werden sollte, scheint eine neue Wendung zu nehmen. Der in diese Angelegenheit verwickelte Barbu Jonescu hat nach den Ergebnissen der Untersuchung mit dem gewesenen Kabinettschef des Außenministeriums, Costizescu, und mit dem Senator der Regierungspartei, Staicu, zusammengearbeitet. Staicu, der Rechtsanwalt Barbu Jonescus, soll einen Betrag erhalten haben sowie die Anweisung, den gefälschten Paß um jeden Preis zu verschaffen. Barbu Jonescu soll hierfür nicht weniger als sechs Millionen Lei gezahlt haben. Der Präfekt des Bezirkes Ilfow versetzte den Senator Staicu und den gewesenen Kabinettschef in den Anklagezustand. Alle Angeklagten werden vor Gericht gestellt werden,

China vermindert sein Heer.

Nanking, 8. August. Bei Beendigung der zweiten Konferenz für die Soldatenentlassungen hielt Tschangkaischek eine Rede, in der er die gegenwärtige Stärke der Armee mit 2 Millionen Mann angab und den Beschluß der Konferenz mitteilte, das Heer auf 800000 Mann herabzusetzen. Die Einnahmen Chinas beliefen sich auf insgesamt 450 Millionen mexikanische Dollar, von denen 100 Millionen für die Rückzahlung der nationalen Schuld verwendet werden müßte. Das Heer koste mindestens 396 Millionen ohne Berücksichtigung der außerordentlichen Ausgaben. Daher sei eine starke Heeresverminderung das einzige Mittel, China vor dem Bankerott zu retten. Selbst mit der Herabsetzung auf 800-000 Mann würden sich die Ausgaben für militärische Zwecke auf 60 Prozent der Staatseinkünfte belaufen.

Erfinder der Grammophonplatten gestorben.

Neuyork, 5. August. In Washington ist Emil Berliner gestorben, der 1851 in Hannover geboren wurde und seit 1877 in Washington ansässig war. Er ist der Erfinder der Grammophonplatten, des Mikrophons, der hohlen sogenannten akustischen Ziegelsteine. Er war Philantrop und einer der Führer in der Bewegung für die Pasteurisierung der Kindermilch in den Vereinigten Staaten. Der Verstorbene wird von ganz Washington betrauert und in allen Washingtoner Zeitungen als einer der größten Deutsch-Amerikaner gepriesen. Der deutsche Geschäftsträger drückte der Familie des Verstorbenen im Namen Deutschlands sein Beileid aus.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Original F. von Lochow's Petkuser Winterroggen

die ertragssicherste Universalsorte

Posener Saatbaugesellschaft

Telefon 60-77 Poznań, Zwierzyniecka 13 Telegr. Saatbau

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung

ges. gesch.

WELLEN-FRISIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur 5 złoty** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Am Mittwoch, dem 7. August 1929, um 8,45 Uhr starb nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein teurer guter Mann, unsrer lieber Vater, Schwager und Onkel

Josef Schenk

Architekt und Baumeister

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen an in tiefer Trauer

Frau nebst Kindern u. Familie

Poznań, Szewska 19.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. d. Mts., um 4[30] Uhr nachmittags von der Leichenhalle des St. Josefstifts aus nach dem Pfarrfriedhof an der Bukerstraße statt.

Beerdigungsinstitut P. Piasecki, Poznań, Klasztorna 14, Tel. 2769.







Bekannt günstiger Einkaufsmarkt tschechoslowakischer Exportwaren vornehmlich weltbekannter Textilien u. Glaswaren

X. Reichenberger Messe

(Jubiläums-Messe) - 17. bis 23. August 1929.

Allgemeine Mustermesse / 18 Warengruppen / Bedeutender Textilmarkt / Technische Messe / Textilmaschinenmesse / etc. Fahrpreisermäßigungen in Polen 25%, Deutschland 25%, Tschechoslowakei 33%.

Einreise ohne čsl. Passvisum.

Legitimationen erhältlich:

Poznań: Csl.-Konsulat, Pl. Sapieżyński 8
P. B. P. „Orbis", Pl. Wolności 9.

Billigste Bezugsquelle für Personen- u. Lastwagen aller Art.

„Komna" Sp. z o. p., **Automobile**

Poznań, Dąbrowskiego 83-85, Tel. 7767, 5478.

Waschfrau

kann sich melden bei

Adler, Półwiejska 39.

Statt Karten.

Für all die Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesen worden sind, **danken wir herzlichst.**

Im Namen der Trauernden

Wanda Jaeger, geb. Grieger.

Zatom Nowy, den 8. August 1929.

Chemisch-analytisches Laboratorium

für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań

Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Untersuchungen

von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode **Prof. Dr. Neubauer.**

KINO WILSONA-Łazarz

Ecke ul. Strusia und Małeckiego

Ab heute: Die schönste Frau der Welt:

Dolores del Rio

im Superfilm

RAMONA

Beginn der Vorführungen 5[15], 7[15], 9[15] Uhr.
Sonntag nachmittag 3[30] Kindervorstellung

Zurückgekehrt von der Schneiderakademie in Hannover, bin ich nun in der Lage, nach allerneuesten Modellen die elegantesten sowie einfachsten Herren- und Damen-Garderoben in vollendeter Form herzustellen. Aufträge werden schnellstens und preiswert ausgeführt. **Paul Rase, Schneidermstr.**

Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Wir empfehlen zur Saatsaison:

USPULUN — Nass- und Trockenbeize | **GERMISAN** — Nass- und Trockenbeize

AZOFIX

Impfpräparat für Roggen und Weizen der Nitragin-Werke Dr. A. Kühn, Berlin. Insbesondere machen wir auf das neue Germisan-Kurz-Beiz-Verfahren aufmerksam.

(G.K.B.-Verfahren) glänzend bewährt und begutachtet.

Die Beizung von 50 kg. Weizen stellt sich auf 1,02 zł.
„ „ „ 50 „ Roggen „ „ „ 0,50 „

Druckschriften senden wir auf Wunsch bereitwilligst.

Spezialabteilung für Getreide-Beizmittel und Mittel für Schädlingsbekämpfung der

Universum-Drogerie

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38.

Lauchstädter Mineralbrunnen

bei Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, stets frische Füllungen am Lager!

DROGERJA WARSZAWSKA, POZNAŃ

ul. 27 Grudnia 11 Telefon 2074.

Metallbettstellen

Matratzen



eigener Fabrikation

vom Fabriklager der Firma

J. EBERTOWSKI

ul. Nowa 10.

Pension für August-, September- und Wochenendfahrten!

Gasthaus „Waldhäuschen" - Bohnsack bei Danzig

Besitzer: Walter Schmacka

Idyllisch gelegen / Wunderbarer Garten / Angenehmer Aufenthalt / 3 Minuten von der Dampferanlegestelle / 10 Minuten vom Strande / Hart am Walde / Zimmer mit voller Pension / Prima Küche / Gutgepflegte Getränke / Ausspannung / Autogarage / — Hafen für Motor- und Segelboote. —

Telefon Bohnsack 9.

Stock-Motorpflug

wegen Wirtschaftsveränderung billig verkäufl. 2 Vorwärtsgänge, 1 Rückwärtsgang, Radverbreiterungen, Anhängevorrichtung, Dreschantrieb usw. Brennstoff: Petroleum, Benzin pp.

E. Weissermel, Kruszyn p. Konojady Tel. Nr. 1

pow. Brodnica, Pomorze.

Amerikaner sucht junge Dame, deutsch und polnisch sprechend, zwecks Besuch der Ausstellung. **Zeit wird vergütet.** Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1304.**

Wir suchen für unsere Eisengießerei zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen, erfahrenen

Formermeister

oder

Vorarbeiter.

Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten an

A. P. Muscate Sp. z o. p. Maschinenfabrik, Tczew.

Drainageanlagen

Kulturtechnisches Büro

Otto Hoffmann, Kulturtechniker

in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten. 30 jährige praktische Erfahrung.

Sauerkirschen

reife, frische dunkle Ware, für Preßzwecke kauft

Albert Appel, Tschicherzig (Oder) Telef. 30.

Düngekalk jeder Gattung

ff. gemahlenen, kohlensauren Kalk

ff. gemahlenen, gebrannten Kalk

Kalkasche

empfiehlt preiswert

Gustav Glaetzner, Poznań 3

Gegr. 1907 Mickiewicza 36 Tel. 6580. u. 6328.

5-to-Motormühle

unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Anfragen sind zu richten an **Herrn OTTO HINTZ, Steegen, Freie Stadt Danzig.**

Kleines Grundstück, evtl. Einfamilienhaus

mit großem Obst- und Gemüsegarten, Rogoźno bevorzugt, von kapitalkräft. Käufer gesucht. Angeb. m. gen. Angaben an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1302.**